

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Fakultät Medien

Baumann, Katharina

Die Auswirkungen der Politik in Europa auf die
Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich

- Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences (FH)

Heidelberg – 2010

**HOCHSCHULE
MITTWEIDA**
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES



Fakultät Medien

Baumann, Katharina

Die Auswirkungen der Politik in Europa auf die
Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich

- Eingereicht als Bachelorarbeit -

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences (FH)

Erstprüfer Zweitprüfer

Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer Andreas Ebner

Heidelberg – 2010

1. Inhalt

Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	V
Einleitung	VI
2. Qualifikation zur Weltmeisterschaft	11
2.1 <i>Frankreich und Italien automatisch qualifiziert</i>	<i>12</i>
2.2 <i>Qualifikationsrunde Europa</i>	<i>13</i>
2.3 <i>Qualifikationsrunde Amerika</i>	<i>19</i>
2.4 <i>Qualifikationsrunde Asien</i>	<i>21</i>
2.5 <i>Die WM-Endrundenauslosung</i>	<i>22</i>
2.5.1 <i>Die Auslosung</i>	<i>23</i>
2.5.2 <i>Die Spielpaarungen für die Weltmeisterschaft</i>	<i>25</i>
3. Die Politische Lage in Europa	26
3.1 <i>Das Gastgeberland Frankreich</i>	<i>26</i>
3.2 <i>Der Titelverteidiger Italien</i>	<i>28</i>
3.3 <i>Das Deutsche Reich</i>	<i>32</i>
3.3.1 <i>Einfluss des NS-Regimes auf die deutsche Nationalmannschaft ...</i>	<i>32</i>
3.3.2 <i>Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich</i>	<i>34</i>
3.3.3 <i>Auswirkung des Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich</i>	<i>37</i>
3.3.4 <i>Die „Großdeutsche Nationalmannschaft“</i>	<i>40</i>
3.4 <i>Der Bürgerkrieg in Spanien</i>	<i>47</i>
4. Das WM-Turnier	50
4.1 <i>Die Endrunde</i>	<i>52</i>
4.1.1 <i>Das Achtelfinale</i>	<i>52</i>
4.1.2 <i>Das Viertelfinale</i>	<i>54</i>
4.1.3 <i>Das Halbfinale</i>	<i>55</i>
4.1.4 <i>Das Finale</i>	<i>56</i>
4.2 <i>Der neue und alte Weltmeister</i>	<i>57</i>

5. Die herausragenden Spieler der Weltmeisterschaft 1938	59
5.1 <i>Das Bindeglied zwischen zwei Nationen - Ernst Willimowski</i>	<i>60</i>
5.1.1 Seine Kindheit	61
5.1.2 Seine Karriere.....	62
5.1.3 Die Nachkriegszeit.....	65
5.1.4 Nach dem Ende seiner Karriere	66
5.2 <i>Der beste Spieler des Turniers - Silvio Piola.....</i>	<i>67</i>
5.2.1 Seine Karriere.....	67
5.2.2 Nach dem Ende seiner aktiven Karriere.....	70
5.3 <i>Der Torschützenkönig des Turniers - Leônidas da Silva</i>	<i>71</i>
5.3.1 Seine Karriere.....	71
5.3.2 Nach dem Ende seiner Karriere	75
Schlussfazit.....	76
Literaturverzeichnis	78

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Yves Rimet zieht die Spielpaarungen für die Weltmeisterschaft.....	23
Abbildung 2: Sepp Herberger sollte aus zwei Spitzenmannschaften, mit sehr unterschiedlichen Spielweisen, eine Einheit formen.....	41
Abbildung 3: Weltmeister Italien 1938 nach dem Titelgewinn	58
Abbildung 4: Ernst Willimowski.....	60
Abbildung 5: Silvio Piola bei einem seiner gefährlichen Torschüsse.....	67
Abbildung 6: Leônidas da Silva bei einem Fallrückzieher	73

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 1	14
Tabelle 2: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 2	15
Tabelle 3: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 3	15
Tabelle 4: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 5	16
Tabelle 5: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 6	17
Tabelle 6: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 7	18
Tabelle 7: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 8	19
Tabelle 8: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 9	19

Einleitung

Fußball ist mehr als nur ein Spiel. Dies ist nur einer von vielen Slogans, der versucht das Phänomen und die Faszination Fußball zu beschreiben. Keine andere Sportart zieht Wochenende für Wochenende Millionen von Fans und Zuschauer in die Fußballstadien dieser Welt oder an die Fernsehbildschirme zu Hause. Und das nicht nur bei den Meisterschafts- und Pokalspielen während der Saison, sondern auch bei internationalen Wettbewerben.

Fußballweltmeisterschaften zählen neben den Olympischen Spielen weltweit zum größten Sportereignis in der Gesellschaft. Mehr noch, eine Fußballweltmeisterschaft kann ganze Nationen in Euphorie, Frust oder Trauer versetzen.

So geschehen bei der FIFA-Weltmeisterschaft 2010 in Südafrika. Ganz Deutschland schwebte nach dem 4:1-Sieg gegen England und dem 4:0-Sieg gegen Argentinien im Achtel- und dann im Viertelfinale auf einer Euphorie welle. Viele Fans träumten schon von dem WM-Titel, doch dann kam das Halbfinalspiel gegen Spanien. In der Neuauflage des Finalspiels der Europameisterschaft 2008 scheiterte Deutschland wieder mit 0:1 an Spanien. Schock, Frust und Trauer belegten eine ganze Nation.

Und die Spanier? Sie konnten das erste Mal in ihrer Fußballgeschichte die Weltmeisterschaftstrophäe mit nach Hause nehmen. Ganz Spanien war außer sich vor Freude und feierte eine tagelange Party. Ob Basken oder Katalanen, alle feierten zusammen friedlich den Triumph ihrer Fußballnationalmannschaft.

Dass Fußball nicht nur ein Sport ist und für politische Zwecke bestens geeignet ist, zeigen uns die Anfänge der Fußballweltmeisterschaftsgeschichte von vor gut 80 Jahren. Damals

versuchten Politiker und politische Regime die Weltmeisterschaft für ihre Zwecke einzuspannen und auch zu nutzen.

Die erste Fußballweltmeisterschaft wurde 1930 in Uruguay ausgetragen. Im gleichen Jahr feierte Uruguay den 100. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. Die Feierlichkeiten dieses Jubiläums wurden durch die FIFA-WM natürlich immens aufgewertet. Durch die Anwesenheit der WM-Teilnehmer aus den verschiedensten Ländern mussten schon keine weiteren Vertreter anderer Nationen mehr eingeladen werden. Dies war mit einer der Gründe dafür, dass Uruguay die Reise- und Unterbringungskosten für die Teilnehmer aus Europa übernahm.

Italiens Politiker hatten ebenfalls Hintergedanken, als sie die Weltmeisterschaft 1934 ins eigene Land holten. Das WM-Turnier wurde als reines Propagandainstrument für die italienischen Faschisten genutzt. Ein weiterer Grund, warum sich Italien das Turnier bemühte war, dass man als Gastgeber seine Infrastruktur weit ausbauen konnte. Das dadurch entstandene Verschulden des Staates wurde dem Volk als Investition für die Weltmeisterschaft verkauft und wurde von der Bevölkerung weit weniger negativ aufgefasst.

Auch bei der FIFA-Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich stand viel mehr die Politik als der Sport selbst im Vordergrund. Dies machte sich schon im Vorfeld der Weltmeisterschaft bemerkbar. Weder bei den beiden vorangegangenen Weltmeisterschaften 1930 und 1934, noch jemals danach, stand ein WM-Turnier unter bedrohlicheren Vorzeichen als 1938 in Frankreich. Nur ein Jahr nach der Weltmeisterschaft brach in Europa die Hölle los.

Die Bachelorarbeit hat das Thema: Die Auswirkungen der Politik in Europa auf die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Europa.

Ich habe dieses Thema gewählt, da ich schon von Kindesbeinen an sportbegeistert bin. Ich bin mit dem Sport groß geworden, sei es nun in einer Sporthalle beim Handball, auf dem Sportplatz beim Fußball oder auf der Kegelbahn.

Ich habe mich schon immer für Sport interessiert und begeistern können, ob nun im Winter für Hallensportarten oder Wintersportarten oder im Sommer für Fußball, Motorsport oder Schwimmen. Ich muss einen Sport gar nicht selbst ausüben um ein gutes Spiel oder eine gute Leistung genießen zu können. Mir reicht es manchmal auch vollkommen aus, einfach nur anderen dabei zu zusehen, ob nun mit vielen Anderen zusammen z.B. in einem Stadion, einer Arena oder beim Public Viewing oder einfach nur zu Hause vor dem Bildschirm. Meistens kann ich ein Spiel oder einen Wettkampf entspannt genießen, aber manchmal brauche ich beim Sport auch Action und die damit verbundenen Emotionen. Ich liebe die Spannung bei mitreisenden Spielen, genauso wie das Gefühl von Adrenalin, wenn es durch den Körper rauscht, wenn man sich für ein Team oder einen einzelnen Sportler freut oder auch mitleidet. Den Sport lebt durch Emotionen und Erregung.

Warum aber ausgerechnet eine Thema aus dem Bereich Fußball, vor allem warum eine Weltmeisterschaft?

Fußball gehört zu den beliebtesten Sportarten in Deutschland und nicht nur bei uns, sondern auch weltweit, üben Millionen von Menschen diese Sportart aus. Dazu kommen noch viele weitere Millionen, die zu Spielen in die Stadien pilgern oder am Fernseher die Partien ihrer Vereine oder die der Nationalmannschaften verfolgen.

Fußball ist zum Massensport geworden und Fußballweltmeisterschaften sind Großveranstaltungen der Superlative, die Ihresgleichen sucht, nur Olympische Spiele sind noch eine Steigerung. Weltmeisterschaften bewegen ganze Nationen. Sie werden sogar von Menschen verfolgt, die sich normalerweise nicht einmal für Fußball oder Sport im Allgemeinen interessieren.

Hinzu kommt, dass ich mich schon früh für Geschichte interessiert habe. Seit meiner Schulzeit habe ich begeistert am Geschichtsunterricht teilgenommen und war in diesem Bereich immer wissbegierig. In der Oberstufe im Gymnasium kam dann auch noch das Interesse für Politik dazu, weshalb ich mich auch entschlossen hatte, Geschichte als Leistungskurs zu wählen.

Besonders habe ich mich für die deutsche Geschichte in der Zeit der Weimarer Republik bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs interessiert, insbesondere über den Nationalsozialismus habe ich immer gerne gelesen und auch in der Schule gelernt.

Das mag wohl auch daran gelegen haben, dass mein Großvater nach dem Zweiten Weltkrieg in sowjetische Kriegsgefangenschaft geraten war und ich schon als kleines Kind gerne die Umstände dafür erfahren wollte.

Durch das Thema konnte ich zwei meiner Interessengebiete gut miteinander verbinden. Hinzu kommt, dass die persönliche Motivation generell größer ist, wenn man über ein Thema Nachforschungen anstellt, es bearbeiten und Aufzeichnungen dazu macht, für das man sich auch interessiert.

Das erste Kapitel der Arbeit befasst sich mit den Qualifikationsspielen der Länder, die an der Weltmeisterschaft teilnehmen wollten und den verschiedenen Qualifikationsmodi der jeweiligen Gruppen. Außerdem erklärt das Kapitel, warum verschiedener Länder nicht an der Qualifikation teilnehmen wollten bzw. nicht konnten und welche Auswirkungen, die politische Lage in Europa auf die Qualifikationsspiele hatten.

Im zweiten Kapitel „Die politische Lage in Europa“ werden gesellschaftliche und politische Aspekte in Europa behandelt, die in der Zeit vor und während der Weltmeisterschaft in Frankreich geschahen. Im Unterkapitel Italien geht es um die Auswirkungen der faschistischen Mussolini-Diktatur auf das Land und auf die Fußballnationalmannschaft.

Gegenstand des Unterkapitels Deutschland sind die Auswirkungen der NS-Diktatur auf Deutschland und Österreich. Zu dem geht es um die Angliederung Österreichs an das Deutsche Reich und damit auch um die Problematik, zwei erstklassige Fußballnationalmannschaften zu einer einzigen homogenen Mannschaft zu formen.

Der Unterpunkt Spanien, befasst sich mit den Ursachen des Bürgerkriegs und mit dem Franco-Regime.

Im dritten Kapitel geht es um das Turnier an sich. Um die Spiele, Tore, Mannschaften und welche Auswirkung die Lage in Europa auch den Turnierverlauf genommen hat. Außerdem darum, in wie weit die Mannschaften von ihren jeweiligen Regierungen bzw. Regimen beeinflusst wurden.

Das vierte Kapitel befasst sich mit drei Spielern, die bei der Weltmeisterschaft hervorragende Leistungen erbracht hatten und mit ihren Lebensgeschichten. Zudem wird beleuchtet, in welchem Maße die Politik Einfluss auf die jeweiligen Karrieren der Spieler hatte.

2. Qualifikation zur Weltmeisterschaft

Schon zwei Tage vor Beginn der Weltmeisterschaft 1934 in Italien, also am 25. Mai 1934, traf sich der FIFA-Kongress in Rom um sich erstmals über die Vergabe des nächsten WM-Turniers zu beraten. Jules Rimet¹. Rimet sprach sich für einen veränderten Austragungsrythmus aus. Das nächste WM-Turnier sollte schon drei Jahre später ausgetragen werden und zwar in Frankreich. Die Gründe hierfür waren klar, er wollte, dass die Weltmeisterschaft im selben Jahr und im selben Land wie Weltausstellung stattfand. Rimet erhoffte sich, dass ein Teil der Kosten für das Turnier von den Veranstaltern der Weltausstellung mitgetragen werden. Mit seinem Vorschlag stieß Rimet sowohl bei dem Komitee der Ausstellung wie auch bei den anderen FIFA-Verantwortlichen auf Gegenwind. Der Kongress wurde ohne eine Entscheidung bezüglich des nächsten Austragungsortes beendet.

Erst zwei Jahre später, bei dem XXIII. Kongress des Weltverbandes 1936, bei den Olympischen Spielen in Berlin wurde entschieden, dass die dritte Weltmeisterschaft in Frankreich ausgetragen werden sollte. Wie schon vier Jahre zuvor war das Teilnehmerfeld auf 16 Mannschaften begrenzt. Sowohl Italien als Titelverteidiger als auch Frankreich als Gastgeber waren für die Weltmeisterschaft bereits qualifiziert.

Mit der Entscheidung die WM zum zweiten Mal in Folge in Europa stattfinden zu lassen, kam bei den nicht-europäischen Staaten, vor allem bei den Südamerikanern, großer Unmut auf.

¹ Von 1919 bis 1945 Präsident des französischen Fußballverbandes und von 1921 bis 1954 Präsident der FIFA

2.1 Frankreich und Italien automatisch qualifiziert

Frankreich, als Gastgeber der Fußballweltmeisterschaft 1938, war automatisch für das Turnier qualifiziert. Erstmals bei einem WM-Turnier war auch der Titelverteidiger für die Endrunde automatisch qualifiziert. Diese Regelung besteht auch heute noch.

Obwohl für Frankreich die Qualifikation entfiel, mussten sie sich doch auf das WM-Turnier vorbereiten. Deshalb lud Gaston Barreau 24 Spieler zu einem WM-Vorbereitungskurs ein. Viele Spieler mussten wegen einer Verletzung absagen. Trotzdem konnte Frankreich eine gute Mannschaft zusammenstellen und eine Testspiele bestreiten. Das erste Testspiel gegen Ungarn gewannen die Franzosen, das zweite Spiel gegen Ungarn ging 1:1 unentschieden aus. Das letzte richtige Testspiel wurde gegen Bulgarien ausgetragen und konnte mit 6:1 gewonnen werden.

Mit dem Gewinn des Weltmeistertitels 1934 im eigenen Land, stand auch Italien bereits als Teilnehmer der Weltmeisterschaft fest.

Der italienische Trainer musste ein neues Team vor der WM aufbauen. Aus der Weltmeistermannschaft von 1934 waren nur noch Monzeglio, Meazza und Ferrari übrig geblieben. Italien spielte in der Vorbereitung gegen die Tschechoslowakei in Prag und gewann dort mit 0:1. Das letzte Vorbereitungsspiel gewannen die Italiener mit 4:0.

Der FIFA-Präsident Jules Rimet äußerte sich schon vor dem Turnier zu dem möglichen neuen Weltmeister: „*Für mich besteht kein Zweifel am Siege der Italiener.*“²

² Zitat Jules Rimet: Quelle: Franta, Robert: III. Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich. Kassel 1995, S. 21

2.2 Qualifikationsrunde Europa

Die Qualifikationsrunde in Europa wurde in neun verschiedene Gruppen eingeteilt. In Gruppe 1 und Gruppe 9 sollte sich jeweils die Erst- und Zweitplatzierten qualifizieren. Die Sieger der anderen sieben Gruppen qualifizierten sich ebenfalls für die Endrunde der Weltmeisterschaft.

Gruppe 1

In der Qualifikationsgruppe 1 spielten Schweden, Finnland, Estland und Deutschland.

Das Spiel Schweden gegen Finnland endete mit einem 4:0 Sieg der Schweden. Auch sein zweites Spiel konnte Schweden gegen Estland mit 7:2 gewinnen.

Das erste Qualifikationsspiel der Deutschen elf fand am 29. Juni 1937 in Helsinki statt und konnte mit 0:2 gewonnen werden. Für Finnland spielten: Halme, Karjagin, Lindbäck, Lathi, Oksanen, Kilpi, Taipale, Weckström, Larve, Grönlund, Litane. Im deutschen Aufgebot standen: Jakob, Janes, Münzenberg, Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger, Lehner, Gellesch, Siffling, Szepan, Urban. Das Tor zur 0:1 Führung erzielte Lehner in der 6. Minute und das Tor zum 0:2 Endstand schoss Urban in der 60. Minute.

Das Spiel Finnland gegen Estland konnten die Esten mit einem 0:1 für sich entscheiden.

Ihr zweites Qualifikationsspiel bestritt die deutsche Nationalmannschaft am 29. August 1937 in Königsberg gegen Estland. Auch in diesem Spiel gingen sie Deutschen siegreich mit einem 4:1 vom Platz. Für Deutschland spielten: Jakob, Janes, Münzenberg, Rose, Goldbrunner, Schädler, Lehner, Gauchel, Berndt, Szepan, Simetsreiter. Für Estland spielten: Tippner, Lepp, Neeris, Matsalu, Parbo, Sillak, Sümerson, Kaljo, Kuremaa, Weidemann, Uhivi. Das Führungstor für Estland zum 0:1 erzielte Sümerson in der 32. Minute. Den Ausgleich konnten die Deutschen

erst nach der Halbzeit schaffen. Lehner traf in der 50. Minute zum 1:1. Zum 2:1 traf Gauchel in der 53. Minute. Durch ein weiteres Tor von Lehner konnte die Führung auf 3:1 ausgebaut werden. Den Siegtor zum 4:1 Endstand schoss Gauchel in der 86. Minute.

Schon vor dem letzten Qualifikationsspiel der Gruppe stand fest, dass sowohl Deutschland wie auch Schweden bereits für die Weltmeisterschaft qualifiziert waren. So trafen am 21. November 1937 Deutschland und Schweden in Hamburg aufeinander. Das Spiel endete mit einem 5:0 Sieg für die Deutschen gegen ein ersatzgeschwächtes Team aus Schweden. Für Deutschland spielten: Jakob, Janes, Münzenberg, Kupfer, Goldbrunner, Gellesch, Lehner, Schön, Siffling, Szepan, Urban. Im Aufgebot der Schweden standen: Bergquist, Eriksson, Johansson, Flodin, Nilsson, Grahn, Martensson, Carlsson, Nyberg, Berström, Andersson. Das Tor zur 1:0 Führung machte Siffling in der 2. Minute. Der Treffer zum 2:0 gelang Szepan in der 8. Minute. Mit dem Tor zum 3:0 konnte sich auch Schön in 48. Minute in Torschützenliste eintragen. Sifflings zweites Tor in diesem Spiel, brachte der deutschen Mannschaft die 4:0 Führung in der 57. Minute ein. Auch Schön traf ein weitere mal, das Tor zum 5:0 Endstand erzielte er in der 63. Minute.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Deutschland	3	3	0	0	11:1	6:0
2.Schweden	3	2	0	1	11:7	4:2
3.Estland	3	1	0	2	4:11	2:4
4.Finnland	3	0	0	3	0:7	0:6

Tabelle 1: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 1

Gruppe 2

In der Qualifikationsgruppe 2 spielte der Bronzemedallengewinner der Olympischen Spiele 1936, Norwegen gegen Irland. Hier sah der Qualifikationsmodus ein Hin- und Rückspiel vor. Das Hinspiel fand in Oslo statt und endete 3:2 für Norwegen. Das Rückspiel in Dublin

ging mit einem 3:3 Unentschieden aus. Somit war Norwegen qualifiziert.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Norwegen	2	1	1	0	6:5	3:1
2.Irland	2	0	1	1	5:6	1:3

Tabelle 2: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 2

Gruppe 3

In der Qualifikationsgruppe 3 spielte Polen gegen Jugoslawien. Auch in dieser Gruppe gab es wieder ein Hin- und Rückspiel. Das erste Spiel in Warschau gewann Polen mit 4:0. Das zweite Spiel in Belgrad konnten die Jugoslawen mit einem Sieg 1:0 für sich entscheiden. Trotz der Niederlage in Belgrad konnte sich das polnische Team für die WM qualifizieren.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Polen	2	1	0	1	4:1	2:2
2.Jugoslawien	2	1	0	1	1:4	2:2

Tabelle 3: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 3

Gruppe 4

In der Qualifikationsgruppe 4 waren Rumänien und Ägypten eingeteilt. Da sich die Fußballverbände der beiden Länder auf keine Termine für die Qualifikationsspiele einigen konnten, schaffte Rumänien die Qualifikation ohne ein Spiel.

Gruppe 5

In der Qualifikationsgruppe 5 standen sich die Schweiz und Portugal gegenüber. Beide Verbände einigten sich darauf, dass es nur ein Qualifikationsspiel geben sollte. Der Gewinner würde zur Weltmeisterschaft fahren. Das Entscheidungsspiel fand am 1. Mai 1938 in Mailand statt, knapp einen Monat vor Beginn des Turniers. Trotz des Publikums, das hinter der portugiesischen Mannschaft stand, gewannen die Schweizer mit 2:1 und strichen, die vom schweizerischen Verband, versprochene Prämie von 100 Franken für die Qualifikation ein.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1. Schweiz	1	1	0	0	2:1	2:0
2. Portugal	1	0	0	1	1:2	0:2

Tabelle 4: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 5

Gruppe 6

In der Qualifikationsgruppe 6 spielten Palästina, Griechenland und Ungarn. In dieser Gruppe sah der Qualifikationsmodus zwei Runden vor. In der ersten Runde trafen Palästina und Griechenland auf in Hin- und Rückspiel aufeinander. Das Hinspiel in Tel Aviv konnte Griechenland mit 1:3 gewinnen. Auch aus dem Rückspiel in Athen gingen die Griechen siegreich mit 1:0 hervor. Somit spielten in der zweiten Runde die beiden Mannschaften aus Griechenland und Ungarn gegeneinander. In der zweiten Runde wurde nur ein Entscheidungsspiel ausgetragen, dass die ungarische Mannschaft in Budapest mit einem klaren 11:1 Sieg für sich entschied. Qualifiziert für die Weltmeisterschaft war Ungarn.

Für die Ungarn standen bei diesem Torfestival auf dem Feld: Háda, Korányi, Biró, Lázár, Szücs, Balogh, Sas, Vincze (1), Nemes (3), Zsengellér (5), Titkos (2)

Qualifikation zur Weltmeisterschaft

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Ungarn	1	1	0	0	11:1	2:0
2.Griechenland	3	2	0	1	5:2	4:2
2.Palästina	2	0	0	2	1:4	0:4

Tabelle 5: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 6

Nachdem die ungarische Mannschaft die Qualifikation geschafft hatte, galt sie als Mitfavorit auf den Weltmeistertitel.

Gruppe 7

In der Qualifikationsgruppe 7 spielte Bulgarien gegen die Tschechoslowakei.

Bei der WM 1934 in Italien erreichten sie dort das Finale und mussten sich den Gastgebern erst in der Verlängerung mit 2:1 geschlagen geben. Die Tschechoslowakei deshalb als Mitfavorit für den Gewinn des Turniers. Im Jahr vor der WM lief es für den Vize-Weltmeister aber alles andere als gut. Die Mannschaft musste mehrere Niederlagen hinnehmen u.a. eine 8:3 Pleite gegen Ungarn, ein 4:5 gegen England, auch gegen Schottland verloren sie mit 0:5, außerdem unterlagen sie den Schweizern mit 0:4. In den entscheidenden Spielen zur Qualifikation ging es für die tschechoslowakische Mannschaft wieder bergauf.

Auch in dieser Gruppe wurden wieder Hin- und Rückspiel ausgetragen. Das Hinspiel in Sofia ging 1:1 unentschieden aus. Aber mit dem 6:0 Sieg in Prag konnte die Mannschaft der Tschechoslowakei das Ticket zur WM lösen.

Beim Rückspiel spielten für die tschechoslowakische Mannschaft: Plánicka, Burgr, Daucik, Kostálek, Kreuz, Kolsky, Ríha, Simunek (3), Ludl, Nejedly (3), Rado. Für die bulgarische Mannschaft traten an: Maznikov, Nikolov, Balakciev, Petrov, Stefanov, Gabrowski, Angelov, Lozanov, Kolacev, Padcedziev, Jordanov.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1. Tschechoslowakei	2	1	1	0	7:1	3:1
2. Bulgarien	2	0	1	1	1:7	1:3

Tabelle 6: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 7

Gruppe 8

In der Qualifikationsgruppe 8 spielten Lettland, Litauen und Österreich. Auch in Gruppe acht wurde wieder im zwei-Rundenmodus gespielt. In der ersten Runde trugen Lettland und Litauen ein Hin- und ein Rückspiel aus. Das Hinspiel in Riga gewann die lettische Nationalmannschaft mit 4:2. Auch das Rückspiel in Kaunas wurde mit 5:1 gewonnen. Somit erreichte die lettische Nationalmannschaft die zweite Runde der Qualifikation, in der sie auch die österreichische Mannschaft traf.

Vor dem Entscheidungsspiel am 5. Oktober 1937 in Wien musste die österreichische Nationalmannschaft einige Verluste verbuchen. Hahnemann und Stroh konnten wegen Verletzungen nicht am Spiel teilnehmen und die Stammspieler Platzer, Adamek und Sindelar waren schlicht außer Form.

Die Letten waren spielstark in das Spiel gestartet und hatten zu Beginn einige Vorteile. Sie gingen durch einen Treffer von Vestermanis mit 1:0 in Führung. Doch der Ausgleichstreffer der Österreicher durch Jerusalem ließ nicht lange auf sich warten. Noch vor der Halbzeit erzielte Binder den 2:1 Endstand für die österreichische Mannschaft.

Qualifikation zur Weltmeisterschaft

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Österreich	1	1	0	0	2:1	2:0
2.Lettland	3	2	0	1	10:5	4:2
3.Litauen	2	0	0	2	3:9	0:4

Tabelle 7: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 8

Gruppe 9

In der Qualifikationsgruppe 9 trafen die Niederlande, Belgien und Luxemburg aufeinander. In dieser Gruppe spielte jeder gegen jeden. Das erste Spiel in der Gruppe bestritten die Niederlande und Luxemburg. Das endete mit 4:0 Sieg für die Niederlande. Im zweiten Spiel der Gruppen spielte Luxemburg gegen Belgien und verlor mit 2:3. Vor Beginn des letzten Gruppenspiels stand bereits fest, dass sich die Niederlande und Belgien für die Weltmeisterschaft qualifiziert hatten. In dem Spiel konnte sich keine der beiden Mannschaften durchsetzen und endete mit 1:1 unentschieden.

	Anzahl Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore	Punkte
1.Niederlande	2	1	1	0	5:1	3:1
2.Belgien	2	1	1	0	4:3	3:1
3.Luxemburg	2	0	0	2	2:7	0:4

Tabelle 8: Abschlusstabelle der Qualifikationsgruppe 9

2.3 Qualifikationsrunde Amerika

Auch in Amerika und Asien sollten Qualifikationsrunden ausgetragen werden. Doch hier gab es erheblich Proteste gegen die Entscheidung der FIFA, Frankreich als Austragungsort der Weltmeisterschaft zu wählen und nicht wie vorgesehen, die Weltmeisterschaft von Argentinien ausrichten zu lassen.

Gruppe 1

Da Argentinien nach langen Überlegungen ihre Mannschaft für die Weltmeisterschaft nachmeldete waren in der Qualifikationsgruppe 1 Argentinien und Brasilien gesetzt. Kurz darauf zogen die Argentinier ihre Teilnahme für das Turnier wieder zurück. Offiziell wurden die hohen Kosten der Reise als Grund der Absage genannt. Deshalb entfiel das Qualifikationsspiel für Brasilien und sie konnten ohne Spiel die weite Reise zur Weltmeisterschaft antreten.

Die brasilianische Mannschaft hatte seit der WM 1934 in Italien immense Fortschritte gemacht. Die Spieler hatten vor allem ihr technisches Spiel verbessert, zudem hatten sie einen Kampfgeist entwickelt der sie alle ihre Testspiele überlegen gewinnen ließ.

Die von Kurt Stooß im Jahr 1923 gegründete Zeitung Fußball-Woche titelte im März 1938: „Brasilien ist stärker denn je!“. Einen Monat später hieß es: „Brasilien, der große Favorit aus Übersee!“.

Gruppe 2

In die Qualifikationsgruppe 2 wurden Kuba, Mexiko, Costa Rica, Kolumbien, El Salvador, Surinam und Uruguay eingeteilt.

Mexiko, Costa Rica Kolumbien, El Salvador und Surinam verzichteten auf eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft. Die lange Reise und die damit verbundenen Reisekosten für die Mannschaften waren für ihr jeweiligen Länder und deren Fußballverbände finanziell einfach nicht tragbar.

Uruguay hingegen war immer noch beleidigt, wegen der geringen Teilnahme europäischer Mannschaften bei der ersten Fußballweltmeisterschaft 1930, die in ihrem Land ausgetragen wurde. Obwohl Frankreich einer der wenigen europäischen Vertreter war, der die lange Reise gewagt hatte, verwehrte ihnen die Fußballmannschaft Uruguays die Anwesenheit bei der Weltmeisterschaft in Frankreich. Zumal wurde die Entscheidung der FIFA hart kritisiert, das Turnier nach 1934 wieder in Europa

auszutragen. Denn eigentlich wäre Argentinien als Ausrichter dran gewesen, allerdings bekam das Land bei der Abstimmung der FIFA-Versammlung nur 4 Stimmen.

Somit blieb Kuba als einziges Land übrig und konnte ohne Qualifikationsspiel zur WM nach Frankreich reisen. Für Kuba würde es die erste Teilnahme an einer Weltmeisterschaft werden. Bei der Qualifikation zur vorherigen WM war Kuba noch an Mexiko gescheitert.

Gruppe 3

In der Qualifikationsgruppe 3 waren nur die USA eingeteilt. Sie hätten, um an der Weltmeisterschaft teilnehmen zu können, gegen den Asien-Vertreter spielen und auch siegen müssen. Da die USA aber auf ihre Teilnahme verzichteten entfiel auch die Qualifikation. Die Amerikaner hatten Sorge, dass sie während der WM, wider ihrer religiösen Überzeugung an einem Sonntag hätten Fußball spielen müssen.

2.4 Qualifikationsrunde Asien

In Asien meldeten sich nur zwei Länder zur Teilnahme bei der Weltmeisterschaft.

Gruppe 1

Für die Qualifikationsgruppe 4 waren Japan und Niederländisch Indien³ gesetzt. Nachdem Japan seine Teilnahme widerrufen hatte, als Grund gab Japan den Krieg mit China an, blieb Niederländisch Indien als einziger Asien-Vertreter übrig. Da auch die USA auf ihre Teilnahme verzichteten, blieb ihnen auch dieses Qualifikationsspiel erspart. Sie reiste ebenfalls ohne Qualifikationsspiel nach Frankreich.

³ Heute Indonesien

Diese WM-Teilnahme ist bis heute der Höhepunkt in der Fußballgeschichte des Landes.

2.5 Die WM-Endrundenauslosung

Heutzutage wird diese organisatorische Notwendigkeit eine immense Aufmerksamkeit zu geteilt. Die Endrundenauslosungen der Weltmeisterschaften, die in den letzten Jahren stattgefunden haben, wurden selbst zum Großereignis.

Seit der Weltmeisterschaft 1990 in Italien ist der organisatorische Aufwand für die Auslosungen stark gestiegen.

Die Veranstalter, der Auslosungen, hatten verstanden, dass mit diesen eigenständigen Events viel Geld zu verdienen ist. Die Auslosungen werden mittlerweile weltweit im Fernsehen und Internet live übertragen, um die breite Masse der begeistert Fußballfans zu erreichen. Um dies überhaupt erst möglich zu machen, entsteht natürlich auch ein viel höherer Zeit- und Kostenaufwand für die Organisation und Durchführung des Events, welche immense technische Bedürfnisse mit sich bringen. Deshalb können diese riesigen Events nur noch in großen Hallen oder Kongresszentren, die alle technischen Anforderungen erfüllen, stattfinden. Die Zeiten in denen die Auslosungen in einem Saal in einem Regierungsgebäude durchgeführt wurden, sind lange vorbei.

Die Auslosung für die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland fand in der Neuen Messe Leipzig statt. Auch die Auslosung für die WM 2010 in Südafrika gingen in einem Kongresszentrum von statten, im Cape Town International Convention Center.

Natürlich werden auch für prominente „Losfeen“ und Moderatoren keine Kosten und Mühen gescheut, um dem Publikum eine erstklassige Show bieten zu können. Hierzu werden Prominenten aus den verschiedensten Bereichen ausgewählt. Ob Sportler, Schauspieler, Politiker, Sänger oder Models – Hauptsache prominent.

Bei der Auslosung zur Weltmeisterschaft 1938 war das noch ganz anders.

2.5.1 Die Auslosung

Zunächst einmal tagten das Exekutivkomitee der FIFA und das Organisationskomitee im Januar 1938 in San Remo. Dort wurde der Beschluss gefasst, die Ansetzungen der Spiele allein in die Hände des Verbands zu legen. Grund hierfür waren die riesigen Kosten für die Veranstaltung und Austragung der Weltmeisterschaft, die allein der französische Fußballverband zu tragen hatte.

Die Auslosung der Spiele sollte so früh wie möglich stattfinden, um den Veranstaltern genug Zeit einzuräumen, für die Spielpaarungen zu werben.

Denn laut eines FIFA-Statuts war der durchführende Verband für die Reisekosten und für die Verpflegungskosten für bis zu 17 Mann pro Mannschaften verantwortlich. Die Verpflegungskosten mussten ab dem fünften Tag vor dem ersten Spiel bis zwei Tage nach dem letzten Spiel gezahlt werden. Alles was darüber hinaus ging, mussten die jeweiligen Verbände selbst zahlen.



Abbildung 1: Yves Rimet zieht die Spielpaarungen für die Weltmeisterschaft

Die Endrundenauslosung für die Weltmeisterschaft 1938 fand am 5. März 1938 im Uhrensaal des französischen Außenministeriums am Pariser Quai d'Orsay statt. Die Ziehung der Lose wurde von einem Enkelkind von Jules Rimet vorgenommen.

Zu dem Zeitpunkt der Auslosung standen noch nicht alle Teilnehmer fest, denn einige Mannschaften hatten noch nicht alle ihre Qualifikationsspiele bestritten. Nach den bis dahin ausgetragenen Qualifikationsspielen standen erst acht der 16 Teilnehmer fest.

Bei einer Vorsortierung der Mannschaften, wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen eingeteilt. In Gruppe 1 standen: Italien, Frankreich, Brasilien, Österreich, Deutschland, Argentinien bzw. Kuba, Ungarn bzw. Griechenland und die Tschechoslowakei bzw. Bulgarien. In Gruppe 2 standen: Norwegen, Schweden, Rumänien, Polen bzw. Jugoslawien, Holland bzw. Luxemburg, Belgien bzw. Luxemburg, Schweiz bzw. Portugal und Niederländisch Indien bzw. USA.

Die Auslosung sollte später wie folgt beschrieben werden:

„Im Vestibül versammelte sich die ganze Fußballwelt. Das Präsidium der FIFA, die beiden Generalsekretäre, Delaunay vom französischen Verband und Dr. Schricke von der FIFA, die Vertretung des diplomatischen Korps aller an der WM teilnehmenden Länder, die Vertreter der Presse aus aller Welt. [...] Darunter eine auffallend schöne Frau mit einem fünfjährigen Knaben – die Schwiegertochter von Monsieur Rimet mit dem Enkelkinde des Präsidenten, Yves Rimet. [...] Er fühlte sich im Mittelpunkt, denn er war ausersehen, die Lose aus den beiden gläsernen Urnen zu ziehen, die auf der großen Tafel aufgestellt waren. Monsieur Rimet gab die Gruppeneinteilung bekannt. Dann reichte ihm Henry Delaunay die sechzehn Loszettel, auf denen die Namen der Nationen aufgeschrieben waren. Jeder einzelne Zettel wurde in eine kleine silberne Dose gesteckt, und zwar erst die acht gesetzten Mannschaften in die rechts von dem Präsidenten stehende Urne, dann die nicht gesetzten Teams in die andere.

*Zwischen den ehrwürdigen Herren stand der kleine Junge, "un charmant bambin", wie die Franzosen sagen. Die Uhr zeigte 18.20 Uhr an. Das erste los, das der kleine Yves zog, war das von – Deutschland ..."*⁴

2.5.2 Die Spielpaarungen für die Weltmeisterschaft

Nach Beendigung aller Qualifikationsspiele und der Auslosung vom 5. März 1938 standen für das Achtelfinale der Weltmeisterschaft in Frankreich folgende Spielpaarungen fest:

- Das Deutsche Reich gegen die Schweiz
- Österreich gegen Schweden⁵
- Ungarn gegen Niederländisch Indien
- Kuba gegen Rumänien
- Frankreich gegen Belgien
- Brasilien gegen Polen
- Italien gegen Norwegen
- Tschechoslowakei gegen Holland

⁴ Quelle: Franta, Robert: III. Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich. Kassel 1995, S.30f

⁵ Nach dem Einmarsch Hitlers Truppen am 13. März 1938 in Österreich, erklärte er den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich. Am 28. März 1938 sagte der Österreichische Fußballbund die Teilnahme seiner Nationalmannschaft an der Weltmeisterschaft ab. Daraufhin wurde England zur Teilnahme eingeladen, die allerdings absagten. So beschloss die FIFA das Schweden, wegen der Nicht-Teilnahme Österreichs, für die nächste Runde qualifiziert war.

3. Die Politische Lage in Europa

Die Zeichen in Europa standen auf Krieg und die Darsteller der Fußballweltmeisterschaft 1938 sollten sich nur ein Jahr nach Ende des Turniers entweder als Verbündete oder als Gegner an der Front gegenüber stehen.

Der politische Druck aus den jeweiligen Heimatländer war teilweise so stark, dass sich die Mannschaftsverantwortliche und auch teilweise die Spieler diesem nicht entziehen konnten.

3.1 Das Gastgeberland Frankreich

Die rechten Parteien der französischen Regierung sympathisierten mit Italien, als diese 1935 den Italienisch-Äthiopischen Krieg begannen, die führte zu einer Annäherung der französischen Linksparteien. Als dann auch die Parti républicain der Regierung ihre Unterstützung entzog, schloss sich den beiden anderen Parteien an. Am 12. Januar 1936 verkündeten die Section française de l'Internationale ouvrière (SFIO) und die Parti communiste français (PCF) mit der Parti républicain zusammen ein gemeinsames Wahlprogramm.

Im Mai 1936 konnten sie den Wahlsieg für sich entscheiden. In der Bevölkerung keimte Hoffnung auf, dass die neue Regierung schnell gebildet werden könnte. Doch sie mussten laut Verfassung das Ende der letzten Legislaturperiode abwarten, bevor die neue Regierung gebildet werden konnte. Dies stieß bei den Wählern auf erheblichen Unmut und löste großen Frust aus. Die Bevölkerung ging in Streiks über während die Wirtschaft durch die massiven Streiks fast zum Stillstand gekommen war.

Am 5. Juni konnte mit der Neubildung der Regierung begonnen werden und Léon Blum wurde neuer Ministerpräsident. Léon Blum war eine der wichtigsten Personen des 20. Jahrhunderts.

Die Arbeitgeber mussten unterdessen ihren Arbeitern gegenüber große Eingeständnisse machen. Sie mussten die Gewerkschaften, die Einrichtungen der Betriebsräte und ein Streikrecht anerkennen, sowie erheblichen Lohnerhöhungen zustimmen und einen Urlaubsanspruch bewilligen.

1936 wurden durch die Volksfrontpartei die 40-Stunden-Arbeitswoche und ein gesetzlicher Urlaubsanspruch durchgesetzt und es wurde mit der Verstaatlichung der Banque de France sowie der Verstaatlichung der Rüstungsindustrie begonnen. Die Sozialisten und Radikalen unterstützten nur das Kabinett im Parlament.

In der Währungspolitik lief es nicht so gut, dort stieß die Regierung auf großen Widerstand und musste in Folge dessen, den Francs abwerten.

Auch die Außenpolitik führte auch zur Belastung der Volksfrontregierung. Der Ministerpräsident hatte zu Beginn des Spanischen Bürgerkriegs die Republikaner offen unterstützt. Nach einer Absprache mit der britischen Regierung, kamen sie zu dem Entschluss, dass es für sie besser wäre sich nicht in den Bürgerkrieg einzumischen. Großbritannien, Frankreich, Italien und Deutschland unterzeichneten ein Nichteinmischungsabkommen. Weder Italien noch Deutschland hielten sich daran und unterstützten weiterhin Franco und seine Truppen. Was eine erhebliche Schwächung für das Nichteinmischungsbandnis bedeutete.

1938 lebten in Frankreich viele Schriftsteller, Autoren und auch Juden in Frankreich. Sie waren aus dem Deutschen Reich bzw. aus Österreich geflohen. Denn für sie gab es in der Heimat keine Arbeit mehr. In den Medien herrschte Zensur, es konnten nur noch Werke unbedenklich veröffentlicht werden, die vorher vom NS-Regime abgesegnet wurden. Jegliche Kritik an der NS-Regierung wurde sofort bestraft. Sie alle waren bis zum Einmarsch der deutschen Wehrmacht in den nächsten Jahren noch sicher im Exil in Frankreich.

Daraufhin entzog die Parti communiste français (PCF) der Regierung ihre Unterstützung. Hinzu kam, dass es weder innenpolitisch noch

finanzpolitisch gut für die Volksfrontregierung lief. Der Verteidigungsminister benötigte eine Erhöhung seiner Mittel. Deshalb verlangt Blum völlige offene Handlungsfreiheit in der Finanzpolitik. Jedoch scheiterte das entsprechende Gesetz dafür im Senat.

Damit war das Ende für Ministerpräsident Blum gekommen. Er wurde später von den Deutschen festgenommen und mit allen anderen Juden deportiert.

Sein Nachfolger wurde der Radikal-Sozialist Daladier. Er ließ das Militär gegen die streikende Bevölkerung marschieren.

Für die Post war die Fußballweltmeisterschaft ein wichtiger Anlass. Sie ließ extra eine Sondermarke für den „Coup du Monde de Football“ herausgeben.

Daladier war Mitunterzeichner bei Münchner-Abkommen. Er wollte damit den Frieden in Europa aufrecht erhalten.

Das Leben in Frankreich schien 1938 nach außen noch seinen gewohnten Gang zu gehen. In Frankreich lebten noch alle mehr oder minder in Sicherheit. Doch die Schatten des Krieges hatten sich langsam auch in Frankreich angeschlichen.

3.2 Der Titelverteidiger Italien

Ende 1921 hatte Benito Mussolini die lose zusammenhängende, faschistische Bewegung um sich geschart und daraus die Nationale Faschistische Partei (PNF)⁶ geschaffen. Am 28. Oktober 1922 vertrieb Mussolini mit dem „Marsch auf Rom“ die amtierende Regierung aus Rom. Der Ministerpräsident Luigi Facta hatte noch versucht Mussolini daran zu hindern. Da sich Mussolinis Truppen nicht aufhalten lassen wollten, wurde er als Ministerpräsident von

⁶ Partito Nazionale Fascista

König Viktor Emanuell III. entlassen.

Kurz danach wurde er vom König zum neuen Ministerpräsidenten ernannt. Bis 1924 bestand das Parlament Mussolinis in allen Belangen hinter ihm. Ab 1925 errichtete er die totalitäre Diktatur und seiner Partei wurde zu Einheitspartei, die anderen Parteien wurden alle verboten.

Benito Mussolini führte auch den Titel „Duce del Fascismo“⁷ oder auch nur die Kurzform „Duce“

Obwohl auf Italien von der Wirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg nicht unbehelligt blieb, wurde viel Geld in die öffentliche Infrastruktur investiert. Zunächst präsentierte sich das faschistische Italien nach außen als Stütze im internationalen Frieden und galt als Friedengarant, im Mittelmeerraum. Ins Geheim hatte der Faschismus in Italien den Anschluss von weiteren Gebieten zum Ziel.

Am 3. Oktober marschieren italienische Truppen nach Äthiopien ein und starten dort, den zweiten Italienischen-Äthiopischen Krieg. Nach sieben Monaten kann der Sieg verbucht werden und Italien kann sich das Gebiet einverleiben.

1936 folgte Mussolini, genau wie Hitler auch, dem Hilferuf Francos aus Spanien. Er schickte Truppen zur Unterstützung nach Spanien.

Mit seiner Expansionspolitik und mit seiner aggressiven Außenpolitik manövrierte sich Mussolini ins politische Abseits und hatte als Verbündeten nur das Deutsche Reich. 1936 schlossen Italien und das Deutsche Reich den Bündnisvertrag der „Berlin-Rom-Achse“. Beide Staaten nutzten dieses Bündnis um sich aus der außenpolitischen Isolation zu befreien und Verbündete für Außenpolitik zu finden.

1938 hatte dann auch Italien rassistische Gesetze erlassen, die der Diskriminierung der Juden dienten. Die Faschisten verfolgten jetzt offiziell eine anti semitistische Politik. Egal ob Juden oder

⁷ Italienisch für Führer des Faschismus

Antifaschisten, jeder der konnte verließ Italien. Die meisten flüchteten nach Frankreich, wo sie sicher glaubten.

1934 war Italien Gastgeber der Fußballnationalmannschaft gewesen und Mussolini hatte auf Anhieb verstanden, für welche Zwecke er die Massensportart Fußball benutzen konnte. Die WM in Italien war die erste von politischer Propaganda vereinnahmte Sportveranstaltung. Zur Mannschaft sagte er: *„Denkt daran, dass an euren Muskeln vor allem aber an eurem Kampfgeist die Ehre der Nation hängt.“*⁸. Und sie brachten ihrem Land Ehre, im Finale konnten sie gegen die Tschechoslowakei durchsetzen und sich den Pokal sichern, leider war der Titelgewinn mit Bestechungsvorwürfen überschattet. Mussolini sah die italienische Fußballnationalmannschaft als den verlängerten Arm an. und nutzte die WM propagandistisch als Werbung für den Faschismus.

Schon vor der WM in Frankreich war klar, dass die Mannschaft hier ein ganz anderes Klima erwarten würde. Bei der Weltmeisterschaft vier Jahre zuvor im eignen Land sie noch angefeuert, gefeiert und bejubelt worden. So war der Empfang der Mannschaft in Frankreich mehr als nur unfreundlich. Sie wurden gleich zu Beginn von dem einheimischen Publikum ausgepiffen und mit Gegenständen beworfen.

Wie enorm stark der Druck bzw. der Einfluss des Diktators auch noch aus der Ferne war, zeigte auch hier wieder die Weltmeisterschaft, zudem spiegelt es die dunkel Zeit wieder in der die Fußballweltmeisterschaft stattfand. Vor dem ersten Spiel in der Endrunde erhielt der Trainer der italienischen Mannschaft, Vittorio Pozzo, einen Anruf aus Rom von Mussolini. Er sollte den schwachen Abwehrspieler Eraldo Monzeglio in die Aufstellung berufen, dafür ließ er den stark spielenden Alfredo Foni von Juventus Turin auf der Bank sitzen. Monzeglio war überzeugter Faschist und hatte ein gutes Verhältnis zu Mussolini. Er wendete sich an Musollini

⁸ Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung. WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006,S.58

und nutzte seinen Einfluss auf den „Duce“, der groß genug war, um ihn mit einem einzigen Anruf in die Mannschaft zu bringen.

Nur die allerwenigsten in der Mannschaft waren Faschisten. Später würde Pozzo dazusagen: *„Wir mussten Theater spielen und taten das. Aber ich bin nie in die Partei eingetreten. Wer die Freiheit liebt, kann kein Faschist sein.“*⁹

Torwart Aldo Oliveri war sogar bekennender Antifaschist. Er weigerte sich im Stadion den rechten Arm zum Gruß zu heben, er begrüßte die Gegenspieler mit Handschlag. Er erinnerte sich: *„Nur einmal musste ich dafür büßen. Der Schiedsrichter zahlte mir das heim. Ich war nie Faschist. In der Nationalmannschaft passte ich mich an, aber alle wussten Bescheid.“*¹⁰

Trainer Pozzo war ebenfalls kein Faschist, aber er beachtete die Formalitäten, wie den Gruß mit dem rechten Arm und auch das Tragen der „Schwarzhemden“¹¹. Bei der WM musste die Mannschaft sowohl in den Azurblauen Trikots, die das Königreich repräsentierten, als auch die faschistischen schwarzen Trikots tragen. Was allerdings das spielerische Niveau und Können, sowie die Aufstellung anging, ließ sich der Trainer nicht mehr von dem faschistischen Regime hineinreden.

Vor dem Finale kam der „Duce“ zu der Mannschaft in ihr Quartier und stellte ihnen nur zwei Möglichkeiten für Finale zu Verfügung. *„Siegen oder Sterben“*¹² Der ungarische Torwart Szabo nahm die Niederlage im Finale locker: *„Ich war noch nie so stolz wie jetzt. Wir haben elf Menschen das Leben gerettet.“*¹³

⁹ Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung. WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006, S.106

¹⁰ Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung. WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006, S.106

¹¹ Ist die Bezeichnung für die Mitglieder der faschistischen Kampfbünder

¹² Zitat Benito Mussolini: Quelle: <http://www.dfb.de/index.php?id=509733&type=98>

¹³ Zitat Szabo: Quelle: <http://www.dfb.de/index.php?id=509733&type=98>

3.3 Das Deutsche Reich

3.3.1 Einfluss des NS-Regimes auf die deutsche Nationalmannschaft

Seit 1933 hatte der nicht nur Fußball, sondern Sport im Allgemeinen, eine neue Aufgabe zugewiesen bekommen. Obwohl Hitler eher nicht an Sport interessiert war, konnte er den Sport als Instrument für seine Zwecke nutzen. Sport sollte das Volk des Deutschen Reichs kriegstüchtig machen. Denn nach Hitlers Ansicht waren Spitzensportler die besten Soldaten, die ihm zur Verfügung stehen würden.

Außerdem sollte der Fußballsport dazu genutzt werden den Ruf des Deutschen Reiches wieder etwas aufzupolieren. Spiele gegen Länder, die Hitler als unbedeutend betrachtete, wurden zu ebendieser politischen Mission genutzt. Er wollte das saubere und disziplinierte Image der Sportler nutzen, um den Fußballfans weltweit zu zeigen, was für eine tolle Nation die Deutschen doch sind. Für reiselustige Fans, die ihre Mannschaft gerne auf Auswärtsspiele begleiten wollten, gab es extra eine die NS-Organisation „Kraft durch Freude“, die alles für ein Auswärtsspiel organisierte.

Ab 1936 durften Jugendliche nur noch in Vereinen Fußball spielen, die auch gleichzeitig der Hitlerjugend oder einer anderen NS-Organisation angeschlossen war. Das bedeutete einen ganz massiven Eingriff in die Autonomie des Fußballs.

Ansetzung der Länderspiele war Sache der Politik. Nach der Gleichschaltung fiel die Ansetzung der Länderspiele in den Bereich des Fachamtsleiters für Fußball. Felix Linnemann setzte zwischen 1936 und Ende 1937 16 Länderspiele für die Nationalmannschaft an. Diese Serie von Spielen führte dazu, dass die Nationalmannschaft müde und überspielt war.

Ab 1936 dienten Fußballländerspiele zunehmend den außenpolitischen Zielsetzungen und damit auch den Kriegsvorbereitungen des NS-Regimes. Über die Durchführung von Länderspielen sollten Kontakte zu anderen Staaten aufgenommen

und / oder intensiviert werden und das freundlich Verhältnis zu gleichgesinnten Regierungen demonstriert werden und damit die Stimmung der anderen Nationen zu Gunsten des Dritten Reichs zu beeinflussen.

Der Österreichische Fußballbund war einer der ersten, der den Berufsfußball eingeführt hatten. Der DFB hingegen sah im Profigeschäft Nachteile u.a. den eigenen Machtverlust und die besondere Stellung als Dachverband des deutschen Fußballs und damit auch die steuerlichen Privilegien, die eine gemeinnützige Organisation mit sich bringt. Der Reichssportkommissar hatte schon fast zu Gunsten des Profitums entschieden, denn damit hätte man mehrere tausend Arbeitsplätze schaffen können und Schaffung von Arbeitsplätzen gehörte ja bekanntlich zu Hitlers Zielen.

Als der Fachamtsleiter für Fußball, Linnemann, ihn darüber aufklärte, dass Berufsfußball im Hinblick auf die kommenden Olympischen Spiele in Berlin nicht gut wäre. Denn bei den Olympischen Spielen gab es strenge Amateurbestimmungen¹⁴. Hätten man den Berufsfußball eingeführt, hätte das eine enorme Schwächung der Mannschaft für Olympia bedeutet, da möglicherweise vielen Spieler abgewandert wären. Und da das Nazi-Regime fest mit einer Goldmedaille im Fußball rechnete, hätte der Profifußball einen evtl. Verlust der Medaille bedeutet. Bei den Olympischen Spielen wollte das NS-Regime die deutsche Friedfertigkeit, die deutsche Leistungsfähigkeit und den deutschen Siegeswillen demonstrieren. Der Reichssportführer Hans von Tschammer und Osten sagt dazu: „Die Nachteile und Schäden, die nur durch die Einführung des Berufsfußballsports entstehen, machen es offensichtlich, dass eine Entscheidung dagegen notwendig und gerechtfertigt ist.“¹⁵ Damit war das Thema Berufsfußball fürs erste bei Seite geschoben worden.

Die Bilanz der Fußballnational Mannschaft des Deutschen Reichs im Jahr 1937 konnte sich sehen lassen. Unter Reichstrainer Otto Nerz und seinem Assistenten Sepp Herberger konnte die Mannschaft 1937 in elf Spielen zehn Siege und ein Unentschieden verbuchen.

¹⁴ Profifußballer durften an den Olympischen Spielen nicht teilnehmen

¹⁵ Quelle: Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der DFB im Dritten Reich. Einer Legende auf der Spur. Kassel 2000

Aus diesem Grund zählten viele Fußballbegeisterte die Mannschaft zu den Mitfavoriten für den WM-Titel.

Hitlers Expansionspolitik stieß in den Nachbarländern auf großen Missmut und kostete ihn viele Sympathien. Das bekam vor allem die Nationalmannschaft zu spüren. Aber auch die mitgereisten Fans wurden in Frankreich sehr unfreundlich begrüßt.

3.3.2 Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich

Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs war die Mehrheit der österreichischen Politiker für einen erneuten Zusammenschluss mit dem Deutschen Reich. Die alliierten Siegermächte sahen in dem Zusammenschluss eine Stärkung beider Länder und darin eine Bedrohung für den Frieden Europas. Durch die Unterzeichnung der Verträge von Versailles¹⁶ durch das Deutsche Reich und Saint-Germain¹⁷ durch die Österreicher, die beide einen Zusammenschluss beider Länder untersagten, wurde das Ziel der Vereinigung zunächst aufgeschoben.

Nachdem die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei am 30. Januar 1933 die Macht im Deutschen Reich übernommen hatte änderten sich die Bedingungen für einen Zusammenschluss der beiden Länder. Die NSDAP in Österreich wollte dem Vorbild nachhelfen und in ihrem eigenen Land ebenfalls die Macht ergreifen. Folge dessen war das Verbot der NSDAP im Juni 1933 in Österreich.

Der christlich-soziale Kanzler, Engelbert Dollfuß, Österreichs erlässt am 5. März eine Notverordnung aus dem Jahr 1917, die den Rücktritt der drei Parlamentspräsidenten mit sich zieht um damit den Eisenbahnstreik in den Griff zu bekommen. Durch die Verordnung

¹⁶ Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrags von Versailles wurde der Erste Weltkrieg beendet. Das Deutsche Reich und seine Verbündeten bekennen sich zur Verantwortung für den Ausbruch des Weltkrieges, verpflichtet sich zu Gebietsabtretungen und zu Reparationszahlungen an die Siegermächte. Der Versailler Vertrag trat am 10. Januar 1920 in Kraft.

¹⁷ Der Vertrag von Saint-Germain regelt die Auflösung Österreich-Ungarns, er trat am 16. Juli 1920 in Kraft.

wurde der Ständestaat ausgerufen und Österreich damit zu einer Diktatur.

Am 25. Juli 1934 unternahmen die österreichischen Nationalsozialisten einen Putschversuch, der allerdings niedergeschlagen wurde. Jedoch wurde der österreichische Bundeskanzler Engelbert Dollfuß dabei getötet. Hitler zog seine Unterstützung der österreichischen Nationalsozialisten erst zurück, als Mussolinis Truppen Richtung österreichischer Grenze marschierten. Hitler wollte den faschistischen Diktator nicht verärgern bevor er nicht sein angestrebtes Bündnis mit ihm geschlossen hatte. Die Italiener sahen sich in der Pflicht, die Unabhängigkeit Österreichs zu wahren.

Dollfuß Nachfolger wurde Kurt von Schuschnigg. Um das Verhältnis zum Deutschen Reich zu verbessern, unterzeichnete er im Juli 1936 das Juliabkommen. Österreich entließ auf folge dessen alle inhaftierten Nationalsozialisten, NS-Zeitungen wieder zu gelassen und Vertrauensleute der Nationalsozialisten werden in die Regierung aufgenommen. Im Gegenzug wurde die Tausend-Mark-Sperre¹⁸ vom Deutschen Reich zurückgenommen.

Am 12. Februar 1938 trafen sich Hitler und Schuschnigg, um erneut über einen Zusammenschluss beider Länder zu sprechen. Hitler legte dem Österreicher eine Liste mit Forderungen vor, die zu erfüllen waren. Um Schuschnigg unter Druck zu setzen, setzte Hitler ihm ein Ultimatum und drohte ihm mit dem Einmarsch von deutschen Truppen, sollten die Bedingungen nicht erfüllt werden. Hitler verlangte vor allem die Aufhebung des Parteiverbots für die österreichischen Nationalsozialisten und forderte, dass diese stärker in die Regierung eingebunden werden sollten. Er unterzeichnet und erfüllte die Bedingungen. Außerdem sorgte er dafür dass Arthur Seyß-Inquart zum Innenminister ernannt wurde. Ihm war bewusst gewesen, dass er dadurch die Voraussetzungen für die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten geschaffen hatte.

¹⁸ Wirtschaftssanktion, die von der deutschen Reichsregierung im Mai 1933 gegen Österreich verhängt worden war. Danach sollte jeder Deutsche, der nach Österreich reisen wollte, vorher eine Gebühr von 1.000 Reichsmark zahlen.

Um diese zu verhindern, setzte er für den 13. März 1938 eine Volksabstimmung an, die über die Unabhängigkeit Österreich entscheiden soll. Er lässt es aus, das Kabinett zu seiner Absicht der Volksabstimmung zu befragen. Zudem ordnet er an, dass die Stimmen nur durch die Mitglieder der Regierung ausgezählt werden dürfen, wodurch eine geplant Verfälschung bei der Auszählung nahe lag. Er setzte das Wahlalter auf 25 Jahre, denn er fürchtete dass die jüngeren Leute eher für einen Anschluss stimmen würden. Er verfügt außerdem, dass die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes einen Tag vor der eigentlichen Wahl, ihre Wahlzettel auszufüllen haben und diese dann ihren Vorgesetzten offen zu übergeben. Hinzu kommt, dass am Tag der Abstimmung nur Wahlzettel ausgegeben werden sollten, mit denen man nur für die Unabhängigkeit stimmen könnte.

Innenminister Seyß-Inquart und Minister Glaise-Horstenau protestierten gegen diese Abstimmung und machten Schuschnigg darauf aufmerksam, dass die Entscheidung unter diesen Wahlumständen nicht zulässig wäre. Sie forderten die Verlegungen der Volksabstimmung auf einen späteren Zeitpunkt. Er lehnte ihre Forderung ab und hielt an der anberaumten Wahl fest.

Die nationalsozialistische Regierung unter Hitler forderte daraufhin den sofortigen Rücktritt Schuschniggs und die Ernennung von Seyß-Inquart zum neuen Bundeskanzler. Am 11. März sagt Schuschnigg die Volksabstimmung, nach Androhung des Einmarschs deutscher Truppen in Österreich, ab und trat zurück. Seine letzte Anweisung an die österreichischen Truppen war, sich beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht friedlich zurück zuziehen. Seyß-Inquart wurde sein Nachfolger.

Am 12. März marschierten die deutschen Truppen in Österreich ein, sie wurden freundlich und mit Jubel empfangen. Einen Tag später wurde das Gesetz zur Wiedervereinigung unterzeichnet und am selben Tag durch das Kabinett der Regierung beschlossen. So wurde am 13. März 1938 Österreich wieder an das Deutsche Reich angeschlossen.

Als Adolf Hitler am 15. März 1938 auf dem Wiener Heldenplatz verkündete: „... kann ich vor der Geschichte den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich melden“¹⁹ wurde er von tausenden von Menschen bejubelt.

Knapp einen Monat später, am 10. April 1938, fand dann doch die Volksabstimmung zur Vereinigung von Österreich mit dem Deutschen Reich statt. Beide Nationen stimmten im Nachhinein mit über 99 Prozent für den Anschluss und bestätigten somit das erlassene Gesetz.

3.3.3 Auswirkung des Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich

Durch die Volksabstimmung am 10. April 1938 wurde der Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich legitimiert. Österreich wurde in *Ostmark* umbenannt, um das regionale Identitätsbewusstsein zu schwächen und um zugleich dafür zu sorgen, dass sich die Bevölkerung als Teil der Nation des Deutschen Reichs betrachtet. Arthur Seyß-Inquart wurde zum Reichsstatthalter bestimmt. Mit der Angliederung Österreichs begann auch dort das Prinzip der Gleichschaltung²⁰.

Mit der Gleichschaltung wurden alle öffentlichen und privaten Organisationen und Institutionen dem Führerprinzip des NS-Regimes untergeordnet. Als erstes erfolgte die Gleichschaltung der Länder, danach die der Vereine, Verbände, Gewerkschaften, Studentenverbindungen, Medien, Kultureinrichtungen und der Justiz. Fast alle ordneten sich diesem Prinzip unter, eine Weigerung hätte die Auflösung und/oder das Verbot der jeweiligen Institution nach sich gezogen.

¹⁹ Zitat Adolf Hitler: Quelle: Süddeutsche Zeitung WM Bibliothek. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder und Geschichten der ersten vier Weltmeisterschaften. München 2006, S.85

²⁰ Vereinheitlichung aller gesellschaftlichen und politischen Organisationen

Das Prinzip der Gleichschaltung in Vereinen, verlangte also die Neuwahl des Vorsitzenden. Dieser konnte dann seinen Vertreter ernennen. Die Ernennung musste aber von einer höheren Stelle genehmigt werden. Der Neugewählte wurden dann auch nicht mehr Vorsitzender, sonder er war ab diesem Zeitpunkt der Führer des Vereins.

Ab dem Zeitpunkt des Anschlusses zeigte sich die NS-Propaganda auch in der Ostmark in allen Lebenslagen. In den Städten, an den Straßenbahnen, an Wänden, an Säulen und in Schaufenster wurden Fahnen, Banner und Plakate mit Hakenkreuz-Symbolen und Hitlerporträts angebracht.

Weitere große Auswirkung hatte der Anschluss Österreich auch im Bereich des Sports, vor allem aber auf den Fußball und damit auf die Nationalmannschaften der beiden Länder. Beide Länder hatten sich für die Weltmeisterschaft im Juni 1938 in Frankreich qualifiziert.

Nun stand man vor einem Problem, denn man konnte ja nicht beide Mannschaften antreten lassen. Im Interesse der Politik und um die Einheit Großdeutschland zu wahren, durfte also nur eine Mannschaft antreten. Schließlich hatte man den Anschluss ja damit begründet, dass Deutschland und Österreich zusammen gehören, da konnte im Bereich Fußball natürlich keine Ausnahme gemacht werden. Der Grundsatz lautete „Ein Führer, ein Reich, ein Volk“²¹ – von da an gab es nur noch eine „großdeutsche“ Nationalmannschaft.

Bevor das Volk aber über den Anschluss abstimmte, startete das NS-Regime einen großangelegten Propagandafeldzug, der einer Art sportlich-politischen Werbetour durch Österreich glich. Es wurden Fußballspiele zwischen den einzelnen Städten ausgetragen, bei denen hochrangige Nationalsozialisten anwesend waren. Der Höhepunkt dieses Propagandaakts stellte das „Anschluss-Spiel“ zwischen der deutschen und der österreichischen Nationalmannschaft dar. Für das Spiel wurden beide Mannschaft

²¹ Quelle: Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der Ball ist rund. Eine Seppl Herberger Biographie. Ubstadt-Weiher 1996

angewiesen, ein schönes Fußballspiel abzuliefern. Die Österreicher konnten das Spiel mit 2:0 gewinnen.

Der Kicker-Schriftsteller Müllenbach schrieb über die Propagandatour durch Österreich:

„ Die Reise der deutschen Fußballexpedition als Abschluss der großen Werbewoche des Reichssportführers in Österreich war ein schönes und erhebendes Erlebnis gewesen, ein schöner Ausklang. Die kameradschaftliche Verbundenheit wurde nach dem Spiele zwischen beiden Mannschaften und zwischen den Führern weitergefestigt, und bald werden wir mit unseren österreichischen Kameraden gemeinsam in eine neue Zukunft marschieren. Jeder wird dort sein bestes einsetzen und für das gemeinsame, große Vaterland, und jeder wird bestrebt sein, auf seinem Posten das Beste einzusetzen. Dazu gehört, dass wir alle am 10. April unsere Pflicht erfüllen, die darin besteht, dem geliebten Führer Adolf Hitler treue und ergebene Gefolgschaft zu schwören.“²²

Mit dem Anschluss an Österreich, hörte der ÖFB²³ auf zu existieren und die Teilnahme der österreichischen Nationalmannschaft an der Weltmeisterschaft wurde am 28. März 1938 durch Eberstaller²⁴ bei der FIFA zurück gezogen. Er setzte sie außerdem in Kenntnis, dass die Mitgliedschaft des ÖFB bei der FIFA nicht mehr existent sei.

Nach der Absage von Österreich wurde der englische Fußballverband durch Henry Delaunay²⁵ persönlich eingeladen, an der Endrunde der Weltmeisterschaft teilzunehmen, sie müssten nicht einmal ein Qualifikationsspiel austragen. Die Einladung wurde abgelehnt, mit der Begründung, dass die Monate Mai und Juni zur Entspannung für die Spieler von den Ligaspielen gedachte waren.

²² Zitat Müllenbach: Quelle: Fischer, Gerhard / Linder, Ulrich: Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fußball und Nationalsozialismus. Göttingen 1999

²³ Österreichische Fußballbund

²⁴ Vorsitzender des ÖFB-Bundesvorstands

²⁵ Hauptverantwortlich für die Organisation der Weltmeisterschaft

Der englische Verband teilte der FIFA mit: *„Der Monat Mai ist allein der Erholung der wertvollen Ligaspieler vorbehalten und sie sind im Juni – wie alle, die sich am Fußballsport interessieren - fußballmüde.“*²⁶

3.3.4 Die „Großdeutsche Nationalmannschaft“

Die Zeitung Fußball-Woche titelte kurz vor der WM: „Deutschland + Österreich eine Fußball-Weltmacht!“²⁷. Da sowohl die deutsche als auch österreichische Mannschaft hervorragende Leistungen erbracht hatten, wurde von einer Mannschaft die beide miteinander vereinte, Großes erwartet.

Jedoch spielten beide Mannschaften auf komplett unterschiedliche Weise Fußball. Die Österreicher spielten mit dem Läufer als offensiven Mann und hatten ihr Spiel auf offensive, technisch hochstehende Kombinationen aufgebaut, die Deutschen hingegen spielten mit dem Mittelläufer als Stopper und einer Mann- statt Raumdeckung. Die Grundlage des deutschen Spiels sind Kampf, Wille, Schnelligkeit und Kondition gewesen. Diese beiden Spielsysteme in dieser geringen Zeit zu vereinen waren fast nicht zu bewältigen. Hinzu kam, dass unter den Spielern großes Misstrauen und große Abneigung herrschte. Sepp Herberger sagte über das österreichische Spiel: *„Die mit ihrem Scheiberl-Fußball, die können doch nicht kämpfen.“*²⁸ Und Hans Pesser sagt über das Spiel der Deutschen: *„Die spielen streng nach Heeresordnung ihren Kraft-durch-Tritte-Fußball.“*²⁹

²⁶ Quelle: <http://www.dfb.de/index.php?id=509733&type=98>

²⁷ Zitat aus der Fußball-Woche

²⁸ Quelle: Fischer, Gerhard / Linder, Ulrich: Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fußball und Nationalsozialismus. Göttingen 1999

²⁹ Quelle: Fischer, Gerhard / Linder, Ulrich: Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fußball und Nationalsozialismus. Göttingen 1999

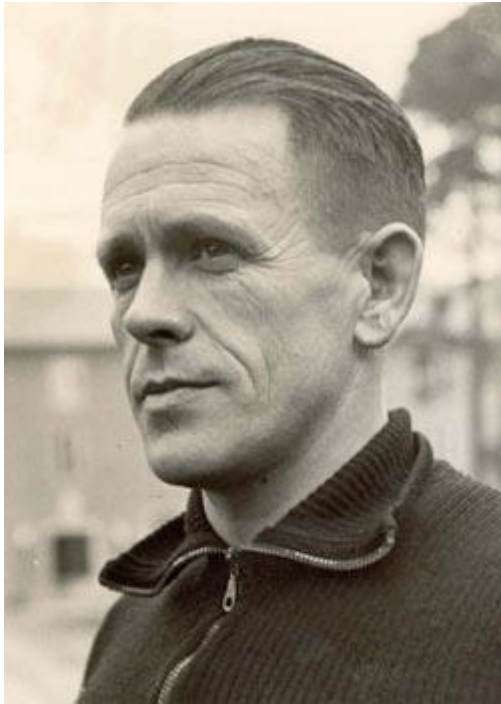


Abbildung 2: Sepp Herberger sollte aus zwei Spitzenmannschaften, mit sehr unterschiedlichen Spielweisen, eine Einheit formen.

Die NS-Politik forderte von Herberger, dass er aus den beiden Mannschaften eine homogene „großdeutsche Mannschaft“ formen sollte. Allerdings glaubte er selbst nicht daran, dass dies möglich war: *„Aus zwei guten mach‘ eine Bessere! Oh heilige Einfalt!“*³⁰ Herberger versuchte die beiden Systeme so gut es ging bei zu behalten und zu kombinieren. Er entschied sich für eine ungewöhnliche Mischung. Abhängig davon, ob Österreicher oder Deutsche die Abwehr bilden würde, war auch das Spielsystem, d.h. mit einer deutschen Abwehr wurde das deutsche System gespielt und

mit einer österreichischen Hintermannschaft wurde das österreichische System gespielt. Den Sturm sollte dann die jeweilige andere Mannschaft bilden.

Wie das aber so ist, wenn man aus zwei Mannschaften mit sehr guten Spielern, aber mit unterschiedlichen Spielauffassungen, eine einheitliches Team bilden soll, kommt man damit in kurzer Zeit nicht weit. Meist ist es einfacher aus guten Durchschnittsspielern eine homogene Einheit zu formen, die im Endeffekt dann auch erfolgreicher ist.

Diese Variante sollte am 14. Mai 1938 in einem Spiel gegen die englische Nationalmannschaft und einen Tag später gegen den englischen Club Aston Villa getestet werden. In der Abwehr sollte das ehemalige deutsche Team stehen und den Sturm sollten Hahnemann, Stroh, Sindelar, Binder und Pesser bilden.

³⁰ Quelle: <http://www.dfb.de/index.php?id=509733&type=98>

Der Gausportführer der Ostmark Dr. Rainer mischte sich allerdings in Herbergers Aufstellung ein. Er verlangte, dass die ehemaligen österreichischen Spieler mehr in die Mannschaft eingebracht werden und verlangt, dass Herberger Sesta und Sindelar in die Aufstellung berufen sollte. Herberger war damit einverstanden beide spielen zulassen, unter der Bedingung dass Sindelar zusagen würde. Sindelar verweigerte aber die Teilnahme an dem Spiel gegen die Engländer und somit wurde Sesta auch nicht aufgestellt.

Doch dann bekam Herberger die Anordnung, dass im Spiel gegen England nur die deutsche Nationalmannschaft, mit Ausnahme von Pesser, und im Spiel gegen Aston Villa nur die Österreicher mit Streitle auflaufen sollten. Nach den beiden Spielen wurde Herberger von Ludwig Maibohm wie folgt zitiert:

„Da gab es einen unerwarteten Einwand, von einflussreicher Seite der Finanzpolitik des diktatorisch gelenkten Reichsbundes war erreicht worden, dass nicht die im Lehrgang erstellte Mannschaft den Vorrang haben soll, sondern zu den projektierten beiden Spielen – also gegen Englands National-Elf und jene gegen Aston Villa – unsere Mannschaft noch einmal nach ihrer Herkunft getrennt anzutreten hätten. Die in diese Regelung gesetzten (finanziellen) Erwartungen wurden voll und ganz erfüllt. Es gab an beiden Spieltagen Zuschauerrekorde (und damit Rekordeinnahmen). Der sportliche Zweck ging allerdings völlig in die Binsen.“³¹

Kurz gesagt, die Einnahmen der beiden Spiele waren wichtiger als eine gute Vorbereitung auf das WM-Turnier. Das erste Spiel war durch die Außenpolitik des Deutschen Reichs sehr stark vorbelastet. Bei dem Spiel in Berlin war hohe Nazi-Prominenz versammelt. Herman Göring³², Joseph Goebbels³³ und Rudolf Heß³⁴ waren, genau wie der englische Botschafter Sir Neville Henderson, unter

³¹ Quelle: Quelle: Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der Ball ist rund. Eine Seppl Herberger Biographie. Ubstadt-Weiher 1996

³² Reichsminister der Luftfahrt

³³ Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda

³⁴ Reichsminister ohne Geschäftsbereich

den Zuschauern. Das erste Spiel ging mit 3:6 verloren und das zweite Spiel mit 2:3.

Was Herberger vor dem Spiel gegen England noch nicht wusste, es sollte sein erstes Spiel alleine auf der Trainerbank werden. Otto Nerz war zwei Tage zuvor, aus Protest, vom seinem Amt als Reichstrainer zurück getreten. Als Grund gab er an, dass: „die Ernennung zum Professor für Pädagogik der Leibeserziehung und des Sports und die Reichsakademie für Leibesübungen ihm so viele Verpflichtungen auflegen, dass er daneben seine Aufgabe im Fachamt Fußball nicht mehr wie bisher durch führen kann.“³⁵

Nach den beiden Niederlagen, kam noch eine weitere Sorge für den neuen Reichstrainer hinzu. Von Tschammer und Osten³⁶ mischte sich in die Aufstellung für die Weltmeisterschaft ein. Bei der WM sollten ein 6:5-System gespielt werden, es sollten sechs Deutsche mit fünf Österreichern spielen. Felix Linnemann³⁷ teilte Herberger mit, dass „auch in unserem Falle nach außen hin der Zusammengehörigkeit mit den ins Reich heimgekehrten Österreichern sichtbarer Ausdruck gegeben werden muss“³⁸

Von der Reichssportführung wurden noch einmal zwei Testspiele gegen Aston Villa angesetzt, damit die neuen Vorgaben getestet werden konnten. Im ersten Spiel standen sechs Österreicher und fünf Deutsche auf dem Feld, das Spiel wurde mit 2:1 gewonnen. Das zweite Spiel, bei dem sechs Deutsche mit fünf Österreichern spielten, ging mit 2:3 verloren.

Im Aufgebot für die Weltmeisterschaft in Frankreich standen dreizehn deutsche und neun österreichische Spieler.

³⁵ Quelle: Quelle: Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der Ball ist rund. Eine Seppl Herberger Biographie. Ubstadt-Weiher 1996

³⁶ Reichssportführer

³⁷ Fachamtsleiter des Bereichs Fußball

³⁸ Quelle: Fischer, Gerhard / Linder, Ulrich: Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fußball und Nationalsozialismus. Göttingen 1999

Reichstrainer:

Sepp Herberger wurde am 28. März 1897 geboren. Während seiner aktiven Laufbahn war er Spieler beim SV Waldhof Mannheim und beim VfR Mannheim, sowie Nationalspieler. Nach der Olympischen Spiele 1936 wurde er Assistent von Reichstrainer Otto Nerz. Seinen größten Erfolg feierte er als Trainer der deutschen Nationalmannschaft 1954 beim „Wunder von Bern“.

Im Tor:

Rudolf Raftl von Rapid Wien wurde am 02. Februar 1911 geboren. Er war nur 1,60 Meter groß, verfügte aber über eine enorme Sprungkraft. Stand bei der WM 1938 im Tor. Er starb am 5. September 1994. Er bestritt 2 Spiele.

Hans Jakob von Jahn Regensburg wurde am 16. Juni 1908 geboren. Er war seit 1934 die Nummer eins im Tor, wurde aber zur WM von Raftl verdrängt. Er starb am 23. März 1994. Er hatte keinen Einsatz bei der WM.

Fritz Buchloh vom VfB Speldorf wurde am 26. November 1909 geboren. Er wurde 1948 Trainer der isländischen Nationalmannschaft. Er war 1957 Mitgründer des „Bundes Deutscher Fußballlehre“. Er starb am 22. Juli 1998. Auch er wurde bei der WM nicht eingesetzt.

In der Abwehr:

Ludwig Goldbrunner von Bayern München wurde am 5. März 1908 geboren. Er war städtischer Beamter in München und Mittelläufer bei den Bayern. Er starb am 26. September 1981. Er wurde im Wiederholungsspiel gegen die Schweiz eingesetzt.

Paul Janes von Fortuna Düsseldorf wurde am 11. März 1912 geboren. Er war Verteidiger und hatte zudem einen guten Sinn für den Spielaufbau. Er war der erste deutsche Spieler, der den südamerikanischen Fallrückzieher kopierte. Er starb am 12. Juni 1986. Er bestritt 2 Spiele.

Hans Mock von Austria Wien wurde am 9. Dezember 1906 geboren. Wurde im ersten gegen die Schweiz für Goldbrunner eingesetzt. Er starb am 22. Mai 1983.

Willi Schmaus von First Vienna wurde am 16. Juni 1911 geboren. Er war vielseitig verwendbar und kopfballstark. Er starb am 26. April 1979. Er bestritt 1 Spiel.

Jakob Streitle von Bayern München wurde am 11. Dezember 1916 geboren. Das erste Spiel gegen die Schweiz war sein Debüt im Trikot der Nationalmannschaft. Er starb am 24. Juni 1982.

Reinhold Münzenberg von Alemannia Aachen wurde am 25. Januar 1909 geboren. Er hatte eine sehr gute Kondition und einen enormen Einsatzwillen. Er war Mitglied der „Breslau-Elf“ von 1937. Er starb am 26. Juni 1986. Er wurde bei der WM nicht eingesetzt.

Im Mittelfeld:

Rudi Gellesch vom FC Schalke 04 wurde am 1. Mai 1914 geboren. Schon seit seiner Jugend spielte er auf Schalke, nach dem Krieg spielte er in Trier und Kassel. Er starb am 20. August 1990. Er spielte im ersten Spiel gegen die Schweiz.

Albin Kitzinger von Schweinfurt 05 wurde am 1. Februar 1912 geboren. Verletzte sich im ersten Spiel und fiel danach aus. Er starb am 6. August 1970.

Andreas Kupfer von Schweinfurt 05 wurde am 7. Mai 1914 geboren. Er spielte auch nach dem Krieg noch in der Nationalmannschaft. In Schweinfurt wurde der Platz am Stadion nach ihm benannt. Er starb am 30. Mai 2001. Er bestritt 2 Spiele.

Ernst Lehner von Schwaben Augsburg wurde am 7. November 1912 geboren. Er bekannt für seine Eckbälle die auch gerne mal direkt verwandelte. Er starb am 10. Januar 1986. Er bestritt 2 Spiele.

Stefan Skoumal von Rapid Wien wurde am 29. November 1909 geboren. Er war ein technisch starker Spieler und wurde nach dem Krieg wieder für die Nationalmannschaft nominiert. Er starb am 28. November 1983. Er wurde im Wiederholungsspiel gegen die Schweiz eingesetzt.

Josef Stroh von Austria Wien wurde 5. März 1913 geboren. Er wurde im Wiederholungsspiel für Gauchel eingesetzt. Er starb am 7. Januar 1991.

Im Sturm:

Jupp Gauchel wurde am 11. September 1916 geboren. Er war der Torschütze beim 1:1-Unentschieden. Er starb am 21. März 1963.

Willi Hahnemann wurde am 14. April 1914 geboren. Er schoss im Wiederholungsspiel ein Tor gegen die Schweiz. Er starb am 28. August 1991. Er bestritt 2 Spiele

Leopold Neumer wurde am 8. Februar 1919 geboren. Er war mit 19 der jüngste Spieler im deutschen Kader. Er starb am 19. März 1990. Er dürfte im Wiederholungsspiel für den gesperrten Pesser spielen.

Hans Pesser wurde am 7. November 1911 geboren. Er war ein exzellenter Techniker. Wurde im ersten Spiel vom Platz gestellt. Er starb am 12. August 1986.

Otto Siffling wurde am 3. August 1912 geboren. Er gehörte zur „Breslau-Elf“ und schoss in diesem Spiel fünf Tore in Folge. Er starb am 20. Oktober 1939. In Mannheim ist eine Straße nach ihm benannt worden.

Fritz Szepan wurde am 2. September 1907 geboren. Er stand schon mit 15 Jahren in der Startelf bei Schalke. Er starb am 14. Dezember 1974. Er bestritt ein Spiel.

Franz Wagner wurde am 23. September 1911 geboren. Er war von Beruf Tischler. Er spielte 19-mal für Österreich bevor in den Kader der deutschen Mannschaft kam. Er starb im Mai 1975. Bei der WM wurde er nicht eingesetzt.

3.4 Der Bürgerkrieg in Spanien

Obwohl Spanien nicht an der Weltmeisterschaft in Frankreich teilgenommen hat, darf man das Land hinsichtlich der politischen Lage in Europa nicht außer Acht lassen.

Während in Frankreich vom 4. bis zum 19. Juni 1938 die Fußballweltmeisterschaft ausgetragen wurde, befand sich Spanien im Bürgerkrieg.

In Folge der Niederlage Spaniens im spanisch-amerikanischen Krieg und mit dem Verlust Kubas und Puerto Ricos 1898 an die USA, ging in Spanien das Ansehen der alten Institutionen immer mehr verloren. Hinzu kamen die Bestrebungen des Baskenlandes und Katalonien sich von spanischen Zentralstaat loslösen und ihre eigene Autonomie anzustreben. Zudem förderte das spanische Militär, das als Staat im Staat auftrat, die anti-republikanische Kraft in Spanien. Somit war es kein Wunder, dass sich die veränderte Lage Europas durch die Faschisten, auf die Situation in Spanien zusehends negativer auswirkte.

Voran gegangene Putschversuche der Regierungsgegner scheiterten noch. Doch als am 17. Juli 1936 der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelos von linksgerichteten Republikanern

ermordet wurde, nutzten die Putschisten diese Situation aus und starteten, die von ihnen vorher geplante und ausgearbeitete Revolte gegen die linke republikanische Volksfrontpartei. Zu den Anführern des Putschversuchs gehörten General Sanjurjo, der in der Verbannung in Portugal lebte und General Franco, der auf die kanarischen Inseln strafversetzt wurde. Sowie Queipo de Llano, der Kommandant des Armeebezirks in Sevilla war, Emilio Mola in Navarra, Miguel Cabanellas in Saragossa, Godel in Barcelona und Fanjul in Madrid. Der Plan sah vor, die Machthaber der kommunistischen und sozialistischen Regierung zu beseitigen und die demokratische Republik zu beenden.

Unter der Führung von Franco starteten die spanisch-marokkanischen Truppen die Revolte. Bei ihrem Vorhaben stießen die Putschisten auf großen Widerstand, mit dem sie in keinsten Weise gerechnet hatten. Vier Tage später war klar, dass es keinen schnellen Durchmarsch nach Madrid geben würde. Aus dem Putschversuch sollte ein fast drei-jähriger Bürgerkrieg werden. Am 20. Juli 1939 gab die Regierung Waffen an die Bevölkerung aus, um die spanische Armee im Kampf gegen die Aufständischen zu unterstützen. Der Putschversuch schien auf Grund des großen Widerstands schon fast gescheitert zu sein, als Hitler Truppen zur Unterstützung Francos nach Spanien schickte.

Zu den Gründen, dem Hilferuf Francos zu folgen, zählte vor allem die Stärkung des Faschismus in Europa. Denn Hitler fürchtete, im Hinblick auf seine Expansionspolitik, einen weiteren sozialistischen bzw. kommunistischen Staat. Aus politischer Sicht wirkte sich Deutschlands Einmischung zu dem noch positiv auf das Verhältnis mit Italien aus, denn Mussolini unterstützte Francos Truppen ebenfalls. Auch auf wirtschaftlicher Ebene sah Hitler Vorteile für seine Expansionspläne. Spanien konnte ihm wertvolle Rohstoffe liefern, die für die Rüstungsindustrie, notwendig waren. Im Verlauf des Bürgerkriegs kam noch ein weiterer Vorteil dazu. Hitler konnte die Wehrmacht im Luftangriff auf die Probe stellen.

Auch die Sowjetunion blieb im spanischen Bürgerkrieg nicht unbeteiligt. Die Sowjetunion stellte sich auch die Seite der Republikaner und Sozialisten, um sie gegen die Putschisten zu unterstützen. Jedoch kam ihre Unterstützung im Vergleich mit Deutschland und Italien, eher schleppend in Gang. Bis Ende 1938 schicken die Sowjets Waffen und Berater an die spanische Regierung. Am 9. September 1936 wird auf Verlangen des Völkerbundes ein Nicht-Interventionskomitee gebildet um das Prinzip der Nichteinmischung zu praktizieren. Zu den Praktizierenden gehören u.a. Frankreich und England.

Nach dem Ende der Waffenlieferungen der Sowjets und nachdem Katalonien von den Aufständischen erobert werden konnte, bröckelte der Widerstand.

So konnte Franco mit seinen Truppen am 28. März 1939 in Madrid einmarschieren und erklärte den Bürgerkrieg vier Tage später als beendet. Nach drei Jahren blutigen Bürgerkriegs, mussten die Republikaner vor Franco kapitulieren. Die Diktatur Francos in Spanien sollte erst 1975 zu Ende gehen.

Der spanische Bürgerkrieg spiegelte die politische Situation in Europa wieder und zeigte deutlich, welche Bündnisse für den kommenden Weltkrieg relevant werden sollten.

4. Das WM-Turnier

Für die Endrunde hatten sich 15 Mannschaften qualifiziert.

Deutschland: Buchloh, Gauchel, Gellesch, Goldbrunner, Hahnemann, Jakob, Janes, Kitzinger, Kupfer, Lehner, Mock, Münzenberg, Neumer, Pesser, Raftl, Schmaus, Siffling, Skoumal, Streitle, Stroh, Szepan und Wagner

Belgien: Badjou, Braet, Vandeweyer, Paverick, Petit, Seys, Smellinckx, Dalem, De Winter, Gommès, Henri, Stijnen, Van Alphen, Braine, Buyle, Capelle, Ceuleers, Zevens, Isemborghs, Neles, Van den Wouwer und Voorhoof

Brasilien: Walter de Souza Goulart, Luizinho de Oliveira, Barbosa Domingos, Jaú da Guia, Machado, Dr. Lopes Cancado, Zezé Procópio, Martim Silveira, Brandao, Argemiro, Lopez, Brito, Roberto Cunha Nariz, Alfonsinho da Silva, Leônidas da Silva, Batatais, Peracio, Padua Lima Tim, Miranda Hercules, Patesko, Romeo Pellicciari und Ninginho

Kuba: Ayra, Carvajales, Chorens, Barquín, Rodriguez, Alonzo, Arías, Berges, Ferrer, Fernández, Socorro, Oliveiras, Tunas, Sosa, Tapia und Maquina

Frankreich: Di Lorto, Mattler, Cazenave, Courtois, Jordan, Diagne, Veinante, Lense, Brusseaux, Da Rui, Van Doore, Heisserer, Delfour, Bastien, Zatelli, Ben Bouali, Jasseron, Povolny, Nicolas, Bourbotte, Ignace, Aston

Holland: Anderiessen, Beenm De Boer, Caldenhove, Drok, De Harder, Van Heel, Hogenbrik, Van Male, Michel, Ooms, Paauwe, Plenter, Punf, Pijpers, Smit, Van Spaandonck, Van der Veen, Vente, Weber, Wels und De Winter

Ungarn: Szabó, Háda, Palinkas, Korányi, Sándor Biró, Polgár, Lázár, Szücs, Dudas, Szalay, Sarosi, Turai, Balogh,

Sas, Zsengellér, Dr. Sárosi, Toldi, Titkos, M. Biró,
Cseh, Vincze und Kohut

Niederländisch Indien: Anwar, Beuzekom, Bing Mo Heng, Buegh,
Faulhaber, Harting, Hong Dijen, Hu Kom, Kolle, Meng,
Nawir, Soedarmadji, Taihttu, Tan See Han, Telwe,
Sommers, Pattiwael, Samuels

Italien: Olivieri, Masetti, Ceresoli, Foni, Rava, Monzeglio,
Genta, Serantoni, Andreolo, Locatelli, Perazzolo,
Pasinati, Biavati, Ferrari II, Colaussi, Piola, Bertoni,
Meazza, Ferrari, Chizzo, Olmi und Donati

Norwegen: Johansen, Norddy, Kihle, Johannessen, Holmsen,
Juve, Amudsen, Henriksen, Eriksen, Holmberg,
Andreassen, Andersen, Hansen, Frantzen, Kvammen,
Martinsen, Isaksen, Brustad, Brynildsen, Berglie, Ihleby
und H. Andersen

Polen: Madejski, Brom, Szczpaniak, Galecki, Giemza, Tworz,
Dytko, Nyc, Gora, Wasiewicz, Piec II, Lis, Wodarz,
Willimowski, Szerfke, Piontek, Piec I, Baran, Hrabowski,
Korbas, Cebula und Lyko

Rumänien: Pavlovici, Sadowski, David, Felecan, Bürger, Chiroiu,
Sfera, Brandabura, Rasinaru, Rafinski, Vintila Cossini,
Barbulescu, Dobra, Nagy, Moldoveanu, Kovacs (= Covaci),
Bogdan, Baratki, Bodola, Dobai, Prassler und Bindea

Schweden: Abrahamsson, Almdren, Harry Andersson, Åke
Andersson, Bergsten, Bunke, Eriksson, Grahn,
Hansson, Jacobsson, Jonasson, Keller, Källgren,
Linderholm, Erik Nilsson, H.Nilsson, Nyberg, Persson,
Sjöberg, Svanström, Unger und Wetterström

Schweiz: Huber, Minelli, Lehmann, Springer, Vernati, Lörtscher,
Amado, Walaschek, Bickel, „Trello“ Abegglen III.,

G.Aebi, Bizzozero, Stezler Guinchard, Rauch, Kielholz,
Wagner, Rupf, Ballabio, Grassi, Frigerio und P.Aebi

Tschechoslowakei: Boucek, Burgr, Burkert, Cerny, Daucik, Horák,
Kolsky, Kopecky, Kostálrk, Kreuz, Ludl, Nejedly,
Nozir, Orth, Plánicka, Puc, Rulc, Ríha, Senecky,
Simunek, Zeman und Bradac

4.1 Die Endrunde

4.1.1 Das Achtelfinale

Das Eröffnungsspiel der Fußballweltmeisterschaft fand 4. Juni 1938 vor 27.152 Zuschauern zwischen der deutschen und schweizerischen Nationalmannschaft Paris im Prinzenparkstadion statt.³⁹ Vor dem Spiel war es unmöglich voraus zu sehen, welchen Verlaufs das Spiel hätte nehmen können. Die deutsche Mannschaft, bestehend aus der „Breslau-Elf“⁴⁰ und den ehemaligen Profifußballern aus der Ostmark, war trotz der eher schlechten Vorbereitungsspiele, schlecht einzuschätzen. Die Schweizer konnten Selbstbewusst in die Partie gehen, hatte sie doch die Engländer in Ihrem Vorbereitungsspiel geschlagen.⁴¹ Das Spiel endete nach der Verlängerung mit 1:1 unentschieden. Das Tor für Deutschland erzielte Gauchel, das Tor für die Schweiz schoss Abegglen.⁴² Das Reglement sah vor, falls die Verlängerung unentschieden endete, ein Wiederholungsspiel ausgetragen werden musste.

³⁹ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

⁴⁰ Im Mai 1937 schlug die deutsche Nationalmannschaft die dänische Nationalmannschaft in Breslau mit 8:0.

⁴¹ Vgl. Franta, III. Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich, S. 36f

⁴² Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

Das zweite Achtelfinalspiel wurde von der Tschechoslowakei und Holland ausgetragen. Am 5. Juni 1938 trennten sich die beiden Mannschaften in LeHavre nach der Verlängerung mit 3:0. Die Tore für die Tschechoslowakei erzielten Kostalek, Zeman und Nejedly.⁴³ Die Tschechoslowakei erreichte mit diesem Sieg das Viertelfinale

In Straßburg fand am 5. Juni 1938 das Achtelfinalspiel zwischen Brasilien und Polen statt. Nach der Verlängerung stand es 6:5 für Brasilien. Torschützen auf der Seite von Brasilien waren: Perácio, Romeu und Leônidas (4). Für die Polen waren Scherfke und Willimowski (4) erfolgreich.⁴⁴ Mit dem Sieg konnten die Brasilianer ins Viertelfinale einziehen.

Am 5. Juni 1938 in Paris hatte der Gastgeber gegen Belgien sein erstes Spiel. Das Spiel endete mit einem 3:1-Sieg für Frankreich. Die Tore erzielten Veinante und Nicolas (2). Für Belgien traf Ismborghs. F Frankreich zog ins Viertelfinale ein.

Das fünfte Achtelfinalspiel bestritten Ungarn und Niederländisch Indien am 5. Juni 1938 in Reims. Ungarn siegte souverän mit 6:0. Bei den Ungarn konnten sich Kohut, Toldi, G. Sárosi (2) und Zsengellér eintragen.⁴⁵ Ungarn kam in die nächste Runde.

Das Spiel Kuba gegen Rumänien am 5. Juni 1938 in Toulouse endet nach der Verlängerung 3:3 unentschieden. Die Torschützen auf kubanischer Seite waren Sccorro (2) und Barakti. Für Rumänien trafen Bindea, Magriña und Dobay.⁴⁶ Auch hier sah das Reglement ein Wiederholungsspiel vor.

⁴³ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

⁴⁴ Vgl. Ebenda

⁴⁵ Vgl. Ebenda

⁴⁶ Vgl. Ebenda

In Marseille fand am 5. Juni 1938 die Achtelfinalbegegnung zwischen dem amtierenden Weltmeister Italien und Norwegen statt. Nach der Verlängerung konnten die Italiener das Spiel 2:1 für sich entscheiden. Für Italien waren Ferraris und Piola erfolgreich und Brustad für Norwegen.⁴⁷ Somit erreichte Italien das Viertelfinale.

Schweden erreicht nach der Absage Österreich ohne ein Achtelfinalspiel die nächste Runde.

Am 9. Juni 1938 fand das Wiederholungsspiel der Schweiz und Deutschland endete für die deutsche Mannschaft in einem Debakel. Die Schweizer gewannen 4:2. Für die Schweiz trafen Walaschek, Bickel und Abeggien (2), für Deutschland Hahnemann und Lörtscher.⁴⁸ Deutschland schied in der ersten Runde aus und die Schweiz sicherte sich ihr Weiterkommen.

Das Wiederholungsspiel zwischen Kuba und Rumänien am 9. Juni 1938 in Toulouse endete mit einem 2:1-Sieg für die Kubaner. Scorro und Fernández erzielten die Tore für Kuba und Dobay traf für Rumänien.⁴⁹ Kuba erreichte das Viertelfinale.

4.1.2 Das Viertelfinale

Das erste Viertelfinalspiel betritt der Gastgeber und der Titelverteidiger am 12. Juni 1938 in Paris. Italien konnte sich mit einem 1:3-Sieg gegen Frankreich durchsetzen. Das Tor für Frankreich schoss Heisserer und für Italien erzielten Colaussi und Piola (2) die Tore⁵⁰. Italien zog ins Halbfinale ein und konnte die Chance auf die Titelverteidigung wahren.

⁴⁷ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

⁴⁸ Vgl. Ebenda

⁴⁹ Vgl. Ebenda

⁵⁰ Vgl. Ebenda

Die zweite Viertelfinalpartie fand zwischen Schweden und Kuba 12. Juni 1938 in Antibes statt. Durch einen 8:0-Sieg erreichten die Schweden das Halbfinale. Die Tore für Schweden erzielten H. Andersson (3), Wetterström (3), Keller und Nyberg.⁵¹ Schweden zog mit diesem Sieg ins Halbfinale ein.

In Lille wurde am 12. Juni 1938 die Viertelfinalbegegnung zwischen Ungarn und der Schweiz ausgetragen. Ungarn besiegte die Schweiz mit 2:0. Die Tore erzielten G. Sárosi und Zsengellér.⁵² Ungarn schaffte es dank des Siegs in die dritte Runde.

Das vierte Viertelfinalspiel bestritten Brasilien und die Tschechoslowakei am 12. Juni 1938 in Bordeaux. Nach der Verlängerung trennt sich die beiden Mannschaften mit einem 1:1-Unentschieden. Eine Entscheidung würde das Wiederholungsspiel dieser Partie bringen. Zwei Tage später trafen beide Mannschaften noch einmal aufeinander. Diesmal konnte Brasilien mit 2:1 gewinnen. Torschützen auf Seiten der Brasilianer waren Leônidas und Roberto und auf der tschechoslowakischen Seite traf Kopecky.⁵³ Brasilien komplettierte die Teilnehmer für die Halbfinalspiele.

4.1.3 Das Halbfinale

Im ersten Halbfinale traf Italien am 16. Juni 1938 in Marseille auf Brasilien. Italien schlug Brasilien mit 2:1 und stand somit als erste Finalist fest. Colaussi und Meazza trafen für Italien und Romeo erzielte das Tor für Brasilien. Brasilien blieb nur das Spiel um Platz drei.⁵⁴

⁵¹ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

⁵² Vgl. Ebenda

⁵³ Vgl. Ebenda

⁵⁴ Vgl. Ebenda

Das zweite Halbfinale fand am 16. Juni 1938 in Paris zwischen Ungarn und den Schweden fest. Ungarn schlug Schweden mit einem deutlichen 5:1-Erfolg. Die Tore machten Zsengellér (2), Titkos, Dr. Sárosi, Nyberg und Eriksson erzielt ein Eigentor.⁵⁵ Somit stand Ungarn als Finalgegner für Italien fest und Schweden traf im kleinen Finale auf Brasilien.

4.1.4 Das Finale

Das Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich fand am 19 Juni 1938 in Paris statt. Der Titelverteidiger traf in dieser Partie auf Ungarn.

Im Finale traten für Italien an:

Olivieri, Foni, Rava, Seratoni, Andreolo, Locatelli, Biavati, Meazza, Piola, Ferrari und Colaussi

Nationaltrainer Vittorio Pozzo vertraute im Endspiel auf die Elf, die auch schon siegreich aus den letzten beiden Spielen hervorgegangen war.

Für Ungarn spielten:

Szabó, Polgár, S. Biró, Szalay, Szücs, Lázár, Sas, Vincze, Dr. Sárosi, Zsengellér und Titkos.

Im Gegensatz zu seinem Kollegen auf der anderen Bank, änderte Trainer Alfréd Schaffer die Aufstellung.

⁵⁵ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

Das Spiel endete mit 4:2 für Italien. Torschützen für Italien waren Colaussi (2) und Piola (2). Für die Ungarn waren Titkos und G. Sárosi erfolgreich.⁵⁶

Italien hatte es geschafft, sie hatten ihren Titel verteidigt und waren der neue Weltmeister.

4.2 Der neue und alte Weltmeister

Nach dem Sieg im Finale über Ungarn und mit dem erneuten Gewinn der Weltmeisterschaftstrophäe waren die italienischen Spieler überglücklich.

Nach einem bewegenden Endspiel, in dem die italienische Mannschaft nicht nur gegen Ungarn spielte, sondern auch noch gegen das Publikum, dass die Italiener während der ganzen Partie ausgepiffen hatte und eindeutig hinter den Ungarn stand, konnten sie den Titelgewinn nicht glauben.

Trainer Pozzo schrieb nach dem Spiel: „Beim Schlusspfiff fielen wir uns in die Arme. Es war jetzt unser Moment, ein intimer Augenblick, als wenn wir ganz allein wären. Meazza weinte, Biavati verbarg das Gesicht in den Händen, Andreolo umarmte jeden Einzelnen.“⁵⁷

In diesem letzten großen Moment des Fußballs vor dem Krieg, feierte das Publikum den neuen und alten Weltmeister. Sie vergaßen ihre politischen Überzeugungen und Gesinnungen und zollten dem Weltmeister ihren Respekt. Im diesem Moment des Titelgewinns, ging es nicht mehr um Politik, in diesem einen Moment, da ging es nur um Fußball.

⁵⁶ Vgl. Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek S. 121

⁵⁷ Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder und Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006, 107



Abbildung 3: Weltmeister Italien 1938 nach dem Titelgewinn

Auf der Abbildung feiern die Italiener noch ihren Titel. Doch wenige später sollte der Augenblick der Unbekümmertheit zu Ende sein. Bald schon würden alle Spielfelder geschlossen werden und Sportler die bei dieser Weltmeisterschaft Gegner auf dem Platz waren, würden sich dann im Krieg als Soldaten gegenüber stehen.

Es war der letzte Augenblick, in dem sie die Weltmeisterschaft noch genießen konnten. Es sollte eine langer Weg bis zurück zu einer Weltmeisterschaft werden. Erst zwölf Jahre später würde die nächste WM stattfinden, jedoch ohne Deutschland.

Nur einen Tag nach dem erneuten Gewinn der Weltmeisterschaft titelte die Gazzetta dello Sport in der Heimat: „Es gibt etwas, das hinausgeht über den sportlichen Sieg, der mit Muskelkraft und Intelligenz erreicht wurde. Über dem Sieg der Athletik strahlt der Sieg der Rasse.“⁵⁸

⁵⁸ Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder und Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006, 107

5. Die herausragenden Spieler der Weltmeisterschaft 1938

Warum habe ich ausgerechnet diese drei Spieler ausgesucht und ihre Lebendgeschichten und Karrieren beleuchtet?

Ernst Willimowski habe ich gewählt, da sein Schicksal stark mit der polnischen bzw. mit der deutschen Geschichte verbunden war. Zwei Weltkriege haben seine Leben auf immer verändert. Der Erste Weltkrieg hat ihm seinen Vater genommen und hat dafür gesorgt, dass er kein Deutscher mehr sein könnte, da seine Heimat an Polen gegangen ist. Glück im Unglück für ihn und seine Mutter, das sie sowohl Deutsch als auch Polnisch beherrschten und deshalb nicht, wie viele andere Menschen aus Oberschlesien wegziehen mussten, sondern bleiben konnten und ihr Leben neu beginnen konnten.

Mit der Besetzung Polens durch die deutsche Wehrmacht musste er wieder die Staatsbürgerschaft wechseln. Seiner Leidenschaft, dem Fußball, konnte er nach dem Zweiten Weltkrieg dann zwar noch nachgehen, aber er hatte seine Heimat verloren. Denn obwohl die Gebiete wieder an Polen zurück gegeben würden, betrachteten ihn die polnischen Behörden als Vaterlandverräter, ihm war es nicht möglich zurück zukehren.

Silvio Piola habe ich gewählt, da er im faschistischen Italien aufgewachsen ist und unter Mussolini gelebt hat. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs war sein Leben ständig auf den Faschismus abgestimmt. Er war zwar selbst kein Faschist, doch konnte er sich der politischen Situation in Italien auch nicht einfach entziehen. Er war ein herausragender Fußballspieler, der das getan hat, was ihn glücklich machte - nämlich Fußball spielen.

Leônidas da Silva habe wohl aus den offensichtlichsten Gründen gewählt. Weil er von dunkler Hautfarbe ist und als erfolgreicher und talentierter schwarzer Sportler mit Hitlers NS-Ideologien hervorrucht. Denn in den Augen des NS-Regimes und auch des faschistischen Regimes sind Neger, Juden und alle anderen Nicht-Arier nichts wert und zu nichts zu gebrauchen sind, ein Individuum, das wertlos ist. Er war ein herausragender Sportler mit enormen Fähigkeiten und kam zur WM um alle mit seiner Spielkunst zu verzaubern und das genau vor der Nase der NS-Regierung.

5.1 Das Bindeglied zwischen zwei Nationen - Ernst Willimowski



Abbildung 4: Ernst Willimowski

Vier Tore in einem Länderspiel bei der Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich – gegen Brasilien. In 23 Spielen im Trikot der polnischen Nationalmannschaft erzielte er 25 Tore. Für Deutschland traf er in acht Länderspielen 13-mal.

Dieses Ausnahmetalent im Mittelsturm erreichte Quoten die vor und nach ihm niemals jemand

erreichen sollte. Er war der erste Spieler, der während einer WM vier Tore in einem einzigen Spiel erzielte. Sein Rekord wurde erst 1994 von dem russischen Stürmer Oleg Salenko gebrochen.

Auf Grund der deutsch-polnischen Geschichte geriet sein Name dennoch in Vergessenheit.

5.1.1 Seine Kindheit

Ernst Otto Willimowski wurde am 23. Juni 1916 in Kattowitz in Oberschlesien geboren. Sein Vater kämpfte als Soldat im 1. Weltkrieg. Er kehrte nicht wieder heim, deshalb wurde „Ezi“, wie er auch genannt wurde, von seiner Mutter Pauline Florentine alleine großgezogen.

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs und der Niederlage des Deutschen Reichs das Gebiet von Oberschlesien geteilt und Kattowitz⁵⁹ wurde an Polen angegliedert. In Kattowitz waren rund vier Fünftel der Bevölkerung Deutsche, diese waren der polnischen Verwaltung ein Dorn im Auge. Es wurde viel daran gesetzt die Deutschen zur Emigration zu bringen. Teilweise wurden Gesetze nur aus dem Grund erlassen, um die Deutschen zu vertreiben. Hinzu kam, dass nur noch Polnisch gesprochen werden durfte. Viele deutsche Familien sahen sich deshalb gezwungen ihre Heimat zu verlassen und in das Deutsche Reich zu ziehen.

Da Ernst und seine Familie sowohl Deutsch als auch polnisch beherrschten, blieben sie in Kattowitz und wurden polnische Staatsbürger. Ernst besucht allerdings eine deutsche Schule und musste zu Beginn seiner schulischen Laufbahn seinen Namen ändern. Aus Ernst wurde Ernest und aus Willimowski wurde Wilimowski⁶⁰.

⁵⁹ Bis 1922 Teil des Deutschen Reiches; heute Polen

⁶⁰ Im polnischen gibt es keine Doppelkonsonanten

5.1.2 Seine Karriere

Beginn seiner Karriere bei seinem Heimatverein

Schon mit sechs Jahren fing er mit dem Fußballspielen an. Er trat dem 1.FC Kattowitz bei und sammelte dort seine ersten Erfahrungen als Spieler, dort spielte er bis zum Jahr 1934. Danach wechselte er für eine Ablösesumme von 1.000 Zloty zu Ruch Bismarckhütte/Wielkie Hajduki⁶¹. Mit 18 Jahren gewann er dort zum ersten Mal den polnischen Fußballmeistertitel und wurde auch Torschützenkönig. Diesen Erfolg konnte er mit seiner Mannschaft 1935, 1936 und 1938 wiederholen. Der Torjägerkrone konnte er sich 1936 ein zweites Mal aufsetzen. Später wird sich Willimowski an diese Zeit erinnern: „ Wir bekamen damals kein Geld für unser Spiel. Sieg- oder Torprämien kannte man noch nicht. Wir erhielten lediglich einen arbeitsfreien Tag und nach dem Spiel ein Essen. Dafür herrschte eine großartige Kameradschaft, wobei beim gemütlichen Beisammensein auch deutsche Lieder gesungen wurden. Wir Ostoberschlesier unterhielten uns deutsch“⁶².

Seine Laufbahn bei der polnischen Nationalmannschaft

Dank seines Ausnahmetalents wurde er auch in die polnische Nationalmannschaft berufen und wurde schnell zu einem der Stammspieler des Teams. Sein Debüt gab er noch im selben Jahr seines Wechsels zu Ruch Bismarckhütte/ Wielkie Hajduki in Dänemark.

⁶¹ Heute Ruch Chorzów

⁶² Zitat Ernst Willimowski;

Quelle: <http://blogs.die-fans.de/Ostfussball/18/Ernst+Willimowski.html>

Noch vor der Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich spielte Willimowski 22-mal für die polnische Nationalmannschaft. Der Höhepunkt seiner Karriere sollte das Achtelfinalspiel der Fußballweltmeisterschaft 1938 gegen Brasilien werden.

Willimowski trat mit der polnischen Nationalmannschaft als klarer Außenseiter gegen den hohen Favoriten Brasilien an. Ernst Willimowski erzielte in diesem Spiel vier Tore. Leider reichten diese für den Sieg nicht aus. Polen verlor das Spiel nach Verlängerung mit 5:6. Es sollte das letzte Spiel von Willimowski für die polnische Nationalmannschaft bleiben.

Nach der Weltmeisterschaft kehrt er zu seinem Heimatverein 1.FC Kattowitz zurück. Er spielte dort von 1939- 1940. Nach dieser kurzen Zwischenstation zog es Willimowski nach Chemnitz, wo er beim PSV Chemnitz anheuerte.

Seine Laufbahn bei der deutschen Nationalmannschaft

Nachdem die Wehrmacht im September 1939 in Polen einmarschiert war und Polen wieder an das Deutsche Reich angegliedert worden war, wurde Willimowski wieder Deutscher. Am 1. Juni 1941 gab er sein Debüt in Trikot der deutschen Nationalmannschaft bei dem 4:1 Sieg über Rumänien in Bukarest; zu dem Sieg steuerte er zwei Tore bei. Er absolvierte 13 Spiele für das deutsche Team und erzielte dabei acht Treffer. Die Spiele für die deutsche Mannschaft sollten noch weitreichende Folge für ihn haben.

1942 wechselte Willimowski zum TSV 1860 München. Im selben Jahr erreichte er mit seinem Verein das Finale des Tschammer-und Osten-Pokals⁶³ gegen den FC Schalke 04.

⁶³ Vorgänger des heutigen DFB-Pokals

In der 80. Minute schoss er das Führungstor. Das Finalspiel konnten die Münchner letztendlich mit einem 2:0 Sieg gewinnen. Der Sieg brachte ihnen die erste nationale Trophäe in der Vereinsgeschichte ein. Für sich selbst setzte Willimowski erneut einen Rekord. Er traf 14-mal bei diesem Wettbewerb, der Rekord ist bis heute ungebrochen. Auch während des 2. Weltkriegs wurde der Fußballbetrieb teilweise aufrecht erhalten. In Europa herrschte Krieg und doch sahen sich die Menschen gerne Fußballspiele an, um Ablenkung von ihrem traurigen Alltag zu bekommen. Am 16. August 1942 wurde im Beuthener Hindenburg-Stadion⁶⁴ vor 55.000 Zuschauern das Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien ausgetragen⁶⁵. Die DFB-Elf gewann das Spiel mit 7:0. Torschützen waren unter anderen Fritz Walter und Ernst Willimowski. Die Leute kamen um Ernst Willimowski spielen zu sehen, der nur wenige Kilometer vom Stadion entfernt zur Welt kam.

Die polnische Fußballlegende Gerard Cieslik, der als 15-Jähriger bei dem Spiel am 16. August 1942 unter den Zuschauern gewesen war, sagt der Tageszeitung Gazeta Wyborcza: „Wilimowski ist der beste Spieler, den ich je gesehen habe“⁶⁶.

⁶⁴ Heute Edward-Szymkowiak-Stadion; ist die Heimat von Polonia Bytom, die in der ersten Polnischen Fußballliga spielen

⁶⁵ Spiele der deutschen Nationalmannschaft wurden weiterhin ausgetragen. Allerdings trat man nur gegen zweitklassige Mannschaften an. Während des 2. Weltkriegs fanden nur Spiele gegen Mannschaften aus besetzten Ländern, Verbündeten und gegen neutrale Länder statt.

⁶⁶ Zitat Gerard Cieslik

Quelle: <http://www.11freunde.de/geschichtsstunde/123345?page=1>

5.1.3 Die Nachkriegszeit

Auch nach der Niederlage des Deutschen Reiches und dem daraus resultierenden Ende des Kriegs konnte Willimowski nicht in seine Heimat zurück kehren. Die polnischen Behörden betrachteten alle Oberschlesier, die sich auf deutscher Seite in irgendeiner Weise beteiligt hatten, als Verräter. Er war politisch zwar nie aktive gewesen und hatte sich auch von der NSDAP ferngehalten, doch durch seine Auftritte auf der Fußballbühne im Trikot der deutschen Nationalmannschaft machte ihn in den Augen der polnischen Behörden zu einem Vaterlandverräter. Wäre er zurück nach Kattowitz gegangen, hätte ihm eine Gefängnisstrafe gedroht. Zu dem Verlust der Heimat kam hinzu, dass die Verantwortlichen Willimowskis Namen aus den Statistiken streichen ließen und sprachen dem Kapitän der polnischen Mannschaft von 1938, Wladyslaw Szczpaniak, die von Willimowski erzielten Tore im Spiel gegen Brasilien zu.

In der Fußballwelt des Nachkriegsdeutschlands fand er nicht so Recht Platz. In den Jahren nach dem Krieg, wechselt er häufig die Vereine. Zu seinen Stationen zählten u.a. die SG Chemnitz-West, SG Babelsberg, BC Augsburg, der Offenburger FV und schließlich landete er 1951 beim VfR Kaiserslautern. Seine letzte Station als aktiver Spieler war der Kehler FV, bei dem er von 1956 bis 1959 anheuerte. Er spielte allerdings nur mit mäßigem Erfolg weiter, wobei seine Treffsicherheit keinesfalls verloren ging, dennoch konnte er nicht an die sportlichen Erfolge aus der Vorkriegszeit anknüpfen.

Auch seine Karriere in der deutschen Nationalmannschaft konnte er nicht fortsetzen. Zum ersten Länderspiel des neugegründeten Deutschen Fußball Bundes, welches 1950 ausgetragen wurde, wurde Willimowski auf Grund seines Alters nicht mehr zur Nationalmannschaft eingeladen.

5.1.4 Nach dem Ende seiner Karriere

Erst 1990 wurde Ernst Willimowski in Polen rehabilitiert. Er wurde wieder in die Statistiken aufgenommen und erhielt sogar die Verdienstmedaille des polnischen Fußballverbandes. Er wurde für Zeitungen und fürs Fernsehen viele Male interviewt und es erschienen zahlreiche Artikel über ihn. In den Büchern über die polnische Fußballgeschichte wird er als eines der größten polnischen Fußballtalente beschrieben.

Er verstarb am 30. August 1997 in Karlsruhe. In Deutschland geriet sein Name in Vergessenheit und ist nur noch wirklichen Fußballkennern und –Liebhabern ein Begriff. Dafür hat er mit seinem Auftritt bei der Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich mit seinen vier Toren im Spiel gegen Brasilien gesorgt.

Ernst Willimowski war ein begnadetes Ausnahmetalent und die Geschichte hat es gewollt, dass er mit der polnischen Fußballgeschichte stärker verankert war als mit der Deutschen. 25 Spielen für die polnische Nationalmannschaft, mehreren polnische Meistertitel und Torjägerkronen kann er auf der polnischen Seite verbuchen. Auf deutscher Seite stehen nur acht Einsätze für die deutsche Nationalmannschaft und ein Pokalsieg.

5.2 Der beste Spieler des Turniers - Silvio Piola

Die FIFA-Weltmeisterschaft 1938 in Frankreich sollte seine Weltmeisterschaft werden. Der damalige 25-jährige Mittelstürmer avancierte bei seinem ersten internationalen Auftritt zum Superstar des italienischen Teams. Bei der Weltmeisterschaft legte er den Grundstein zu einer Karriere, die aus ihm den erfolgreichsten italienischen Torjäger aller Zeiten machen sollte.

5.2.1 Seine Karriere

Beginn seiner Karriere

Silvio Piola wurde am 29. September 1913 in Robbio Lomellina in Italien als Sohn eines Stoffhändlers geboren.



Sein Entdecker war der fußballbegeisterte Priester Don Sassi. Don Sassi war sofort beeindruckt von dem Talent, das in dem jungen Silvio Piola steckte. Er sah schon damals seine herausragenden Qualitäten. Don Sassi war begeistert von Piolas Schnelligkeit, Sprung- und Schusskraft. Piola zeigt schon im Alter von 16 Jahren sein gutes Spielverständnis und die die Unerschrockenheit mit der Tore erzielte.

Abbildung 5: Silvio Piola bei einem seiner gefährlichen Torschüsse

1929 gelang es dem Geistlichen Piola bei dem damals erfolgreichen Club US Pro Vercelli unterzubringen. Kurz nach dem Piola dort angeheuert hatte, bestritt er 16. Februar 1930 mit 16 Jahren schon sein erstes Meisterschaftsspiel. Für US Pro Vercelli ging Piola von 1930 bis 1934 auf Torjagd. In 127 Ligaspielen erzielte er für seinen Verein 51 Tore.

Die erfolgreichste Zeit seiner Karriere begann allerdings erst mit seinem Wechsel zu Lazio Rom. 1934 wechselte er nach Rom um dort in der Serie A⁶⁷ weiterhin Erfolge zu sammeln. In der Saison 1936 / 1937 gewann wurde er Torschützenkönig.

Bis 1943 spielte er für Lazio Rom und erzielte in 227 Spielen 148 Tore.

Durch seinen Wechsel wurde Piola 1935 erstmals zur italienischen Nationalmannschaft eingeladen. Seinen ersten Auftritt im Trikot der „Squadra Azzurra“ hatte er in Wien am 24. März 1935 gegen Österreich. Italien gewann mit 2:0, beide Tore erzielte Silvio Piola.

Die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich

Mit 25 Jahre betrat er erstmals die Bühne der Weltmeisterschaftsturniere. Bei der WM in Frankreich sollte er mit seinen Leistungen Geschichte schreiben. Er wurde zu besten Spieler des Turniers gewählt und belegte mit fünf erzielten Toren den dritten Platz der Torjägerstatistik bei der WM. Alleine 2 der Tore schoss er im Finale gegen Ungarn.

Von den italienischen Fans wurde Silvio Piola wegen seiner Torgefährlichkeit „Silvio Gol“ oder auch der „Stürmer mit den goldenen Füßen“.

⁶⁷ Höchste Liga im italienischen Fußball

Nach dem Sieg Italiens im Viertelfinalspiel gegen Frankreich betitelte die französische Presse Piola mit dem Namen: „Borreau des Francais“⁶⁸.

Nach dem Finale beschrieb der ungarische Nationalspieler Pal Titkos den doppelten Torschützen wie folgt: „In der Mitte stand er zwischen seinen beiden sehr guten Mannschaftskameraden. Silvio Piola hatte eine überragende Physis und überlief ständig seine Gegenspieler. Er war ein Mann von großer Gewandtheit und ein Mittelstürmer ohne Angst. Er nutzt alle Gelegenheiten zum Torschuss.“⁶⁹

Piola selbst sagte Jahre nach dem Gewinn des Weltmeisterschaftstitels über seine Mannschaftskameraden und ihre Spielweise: „Wir waren die Vorgänger des modernen, athletischen Fußball. Wir mussten uns nach diesem Finale allerdings eingestehen, dass die Ungarn die technisch besseren Fußballer waren.“⁷⁰

Die Zeit während und nach dem Krieg

Nach der Weltmeisterschaft wurde der Spielbetrieb der Serie A noch bis 1943 aufrecht erhalten. Während dieser Zeit spielte Piola weiterhin für Lazio Rom. In der letzten Saison bevor die Serie A unterbrochen wurde, konnte er sich zum zweiten Mal die Torjägerkrone sichern.

⁶⁸ Henker der Franzosen

⁶⁹ Zitat Pal Titkos

Quelle:

http://www.conti-online.com/generator/www/de/de/contisoccerworld/themes/02_fanzone/04_stars/20_world_cup_stars/1938-piola-de.html

⁷⁰ Zitat Silvio Piola

Quelle:

http://www.conti-online.com/generator/www/de/de/contisoccerworld/themes/02_fanzone/04_stars/20_world_cup_stars/1938-piola-de.html

Von 1943 bis 1944 stand er für den FC Turin auf dem Platz. Nach 1943 verhinderte der 2. Weltkrieg für zwei Jahre die Fortsetzung seiner Karriere, da der Spielbetrieb der Serie A eingestellt wurde.

Als der Spielbetrieb nach Ende des Krieges im Jahr 1945 wieder aufgenommen wurde, spielte Piola gleich in der ersten Saison wieder. Sein neuer Verein wurde Juventus Turin. Er zielte in 57 Ligaspielen 26 Tore für Juventus.

Nachdem er 1947 zum FC Novara Calcio wechselte, bestritt er dort noch 185 Ligaspiele bevor er am 3. Juli 1954 in Bergamo sein letztes Spiel bestritt. Seine Karriere bei Nationalmannschaft hatte er schon am 18. Mai 1952 als Kapitän der „Squadra Azzurra“ in Florenz bei dem Länderspiel gegen England beendet. In seiner Karriere als Nationalspieler konnte er in 34 Länderspielen insgesamt 30 Treffer verbuchen.

5.2.2 Nach dem Ende seiner aktiven Karriere

Silvio Piola konnte ohne Fußball nicht leben, denn auch nach seiner aktiven Karriere blieb er dem Fußballsport erhalten. Er ging zurück zum Lazio Rom, für den er neun Jahre gespielt hatte und wurde dort Manager des Vereins. Das reichte ihn noch nicht aus und er wurde Trainer für den Nachwuchs. 1976 wurde er dann Berater des italienischen Fußballverbands und erhielt im Jahr 1987 die Ehrendoktorwürde der Universität Rom für sein Lebenswerk. Er verstarb am 4. Oktober 1996 in Gattinara in Italien.

Er zählt noch heute zu den Spielern mit den meisten Ligaeinsätzen im italienischen Fußball. Erst in der Saison 1979/1980 wurde sein Rekord von Dino Zoff gebrochen. Doch am bekanntesten war er wegen seiner Körperbeherrschung, seiner Fallrückzieher und wegen seiner Leistungen bei der Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich.

5.3 Der Torschützenkönig des Turniers - Leônidas da Silva

Ein Phänomen hat sich bei brasilianischen Fußballspielern verbreitet. Man kennt sie immer nur unter ihren Vornamen. Meist ist es ja aber wirklich nicht nötig den Nachnamen hinzu zufügen, denn jeder weiß wer mit dem Namen gemeint ist.

Die Fußballfans in Brasilien vergöttern Leônidas da Silva noch heute. Bis jetzt konnten sie sich nicht entscheiden wer der bessere Fußballspieler war, Leônidas oder Pél  . In Brasilien gibt es wilde Diskussionen über dieses Thema.

5.3.1 Seine Karriere

Beginn seiner Karriere

José Leônidas da Silva wurde am 6. September 1913 in einen Vorort von Rio de Janeiro geboren. Und dann passierte, was in Brasilien immer zu passieren scheint. Als er noch ein kleiner Junge war, bekam er einen Fußball geschenkt. Von dem Tag an, klebte ihm der Ball immer am Fuß. Seine Lieblingsbeschäftigung war es mit dem Fußball zu kicken oder kleine Tricks zu lernen.

Mit 17 Jahren ging er dann zu dem Club S  rio Liban  s FC. Dort machte er seine ersten Erfahrungen in einer richtigen Fußballmannschaft. Zwei Jahre später zog er weiter zum Bonsucesso FC. Nach nicht einmal zwei Jahren machte er mit 19 schon sein erstes Spiel für die brasilianische Nationalmannschaft. Das Spiel fand im Copa Rio Branco Stadion gegen Uruguay statt. Er musste aber bis zur zweiten Halbzeit warten bis ihn sein Trainer, Ademar Pimenta, in einwechselte. Als er endlich in Spiel durfte, stand es 0:1 für Uruguay. Aber Leônidas ließ sich davon nicht beeindrucken. Er schoss in den letzten zehn Minuten der Partie und drehte den Halbzeitstand zu einem 2:1-Sieg für Brasilien.

Seit diesem Tag gab es kaum ein Spiel der Nationalmannschaft mehr ohne ihn. Die „Uru's“ waren von seiner Art Fußball zu spielen, von seiner Technik und von seinen physiologischen Fähigkeiten so begeistert, dass er von dem argentinischen Club Peñarol Montevideo ein Angebot bekam. Dort spielte er nur ein Jahr und zog dann weiter zum CR Vasco da Gama. Leônidas hielt es nie lange in einem Verein, deshalb verließ er den Club nach nur einem Jahr und heuerte für ein Jahr beim SC Brasil an. Ein weiteres Jahr später wechselte er wieder den Verein und landete beim Botafogo FR.

Von 1936 bis 1941 spielte er bei Flamengo Rio de Janeiro.

Die Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich

Mit 24 Jahren fährt er nach Frankreich zur Fußballweltmeisterschaft. Gleich in seinem ersten Spiel schoss er vier Tore. Eins davon sogar ohne Schuhe und Strümpfe, die hatte er ausgezogen, da ein heftiges Gewitter den Platz in einen Matchplatz verwandelte. Er war der erste Spieler, dem bei einer Weltmeisterschaft vier Tore in einem Spiel gelangen. Einziger Wehrmutstropfen dabei, der Pole Ernst Willimowski schaffte dasselbe Kunststück in diesem Spiel.

Von den Franzosen wurde er als „Homme de borracha“⁷¹ bezeichnet, wegen seiner schlangenhaften Beweglichkeit seines Körpers. Zu Hause in Brasilien nannten sie ihn „Diamante negro“⁷². Egal ob in seiner Heimat oder in Europa, die Massen liebten ihn.

⁷¹ Franz. Gummimann Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung. WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006

⁷² Portug. Schwarzer Diamant Quelle: Huba, Karl-Heinz: Fußball Weltgeschichte. 4. Aufl. ohne Datum



Abbildung 6: Leônidas da Silva bei einem Fallrückzieher

Im Viertelfinale traf er mit seiner Mannschaft auf die Tschechoslowakei. Das erste Spiel ging 1:1 n.V. aus. Also mussten sie ein Wiederholungsspiel bestreiten, dass die Brasilianer mit 2:1 für sich entscheiden konnten. Leônidas schoss in beiden Spielen jeweils ein Tor.

Der tschechoslowakische Torwart Frantisek Planicka sagt nach dem Spiel über ihn: *„Wenn Leônidas schießt hilft nur noch der liebe Gott. Er hat den Teufel im Leib und Augen auf den Fußspitzen.“*⁷³

⁷³ Zitat Frantisek Planicka Quelle: Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung. WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006

Die Brasilianer waren sich ihrer Sache im Halbfinale gegen die Italiener so sicher, dass der Trainer Leônidas auf der Bank gelassen hatten um ihn zu schonen, da er sich im ersten Spiel gegen die Tschechoslowakei leicht verletzt hatte.

Er sollte für das Finale wieder fit sein. Diese Taktik ist nicht ganz aufgegangen. Brasilien verliert im Halbfinale mit 1:2 und kann sich nur noch den Sieg im kleinen Finale sichern.

Das Spiel um Platz gewann die Brasilien mit 4:2 gegen die Schweden. Leônidas wurde mit 7 erzielten Toren Torschützenkönig der Weltmeisterschaft 1938.

Die Zeit nach der Weltmeisterschaft

Sein Auftritt bei der Weltmeisterschaft in Europa sorgte dafür, dass Fußball in Brasilien endlich zum Massensport werden wurde.

Als aus Frankreich zurück gekehrt war brachte die Süßwarenfirma Lacta einen Schokoriegel auf den Markt. Sie benannten den Schokoriegel nach dem Spitznamen Leônidas „Diamante negro“. Noch heute verkauft sich der Klassiker unter den Schokoriegeln sehr gut in ganz Südamerika. Leônidas hatte dem Hersteller als Werbefigur gedient und war dafür geringfügig entlohnt worden, denn er hatte es versäumt diesen Namen als Handelsmarke einzutragen.

Nach der Fußballweltmeisterschaft spielte er noch bis 1941 bei Flamengo Rio de Janeiro. Und danach brach er zu seiner letzten aktiven Fußballstation auf. Er wechselte ein letztes Mal den Verein und ging zum FC São Paulo. Dort spielt er bis 1951 Fußball und beendet dort mit 37 Jahren seine Karriere.

Zu seinen größten Errungenschaften, gehörte die Perfektionierung des „bicicleta“⁷⁴. Er war der erste, der den Ball, waagrecht in einer Höhe von mindestens 1 ½ Metern vom dem Boden, traf.

In 37 Einsätzen für die Seleção erzielte er auch 37 Tore. Die Rio-Meisterschaft gewann er zwei Mal, 1934 und 1935. Die São Paulo-Meisterschaft gewann er 1943, 1945, 1946, 1948 und 1949.

5.3.2 Nach dem Ende seiner Karriere

Nach seiner aktiven Fußballkarriere versuchte er sich erst selbst als Trainer, aber merkte schnell, dass das nicht das Richtige für ihn war.

Danach ging er zu Radio und von dort zum Fernsehen und wurde Fußballsprecher. Er war ein sehr guter Kommentator. Seine Fans freuten sich immer wenn sie ihn mal wieder hörten.

Er starb am 20. Januar 2004 im Alter von 90 Jahren an der Krankheit Alzheimer.

⁷⁴ Der Fallrückzieher

Schlussfazit

Die Bachelorarbeit untersucht die Auswirkung der Politik in Europa auf die Fußballweltmeisterschaft 1938.

Die politische Lage in Europa 1938 war schon war schon Besorgnis erregend. Der Zweite Weltkrieg stand so gut wie vor der Tür und in Europa brodelte es.

Nazi-Deutschland unter Hitler war durch den „Anschluss“ Österreichs zu einen „Großdeutschenreich“ geworden und zeigte im Ansatz, welche Richtung er auf dem Gebiet der Expansionspolitik noch einschlagen würde. Nach der Weltmeisterschaft folgten u.a. noch der Einmarsch ins Sudetenland und die Reichspogromnacht. Weitere Indizien, für den Weg den Hitler gehen wollte.

Seine Politik hatte in dem Sinne Auswirkungen auf die Weltmeisterschaft, dass Reichstrainer Sepp Herberger in kürzester Zeit aus zwei sehr guten Mannschaften mit sehr unterschiedlichen Spielweisen, eine harmonisierende Mannschaft zu formen. Da dieses Vorhaben nicht realisiert bar war, bekam Herberger immer wieder diktiert wie er seine Mannschaft antreten lassen sollte.

Auch Mussolini hatte seine eigene Expansionspolitik. Allerdings fand der Italienisch-Äthiopische Krieg schon vor der Weltmeisterschaft statt, zeigt aber sehr gut wie sich die beiden selbst ins politische Abseits geschossen hatten. Kurz vor Kriegsausbruch wollte kein europäischer Staat mehr mit ihnen zu tun habe wollte. So blieb den beide nur die Wahl, sich miteinander zu verbünden. Daraus resultierte dann die „Achse-Berlin-Rom“.

Hitler hat außerdem mit seiner Gleichschaltungspolitik, alle Institutionen und Organisationen des Reiches kontrolliert und damit indirekter Weise auch die Teilnahme der deutschen Nationalmannschaft bzw. letztendlich ja auch die Teilnahme der österreichischen Nationalmannschaft schwer beeinflusst.

Spanien stecke während der Weltmeisterschaft noch im Bürgerkrieg und konnte deshalb keine Mannschaft zum Turnier schicke, denn alle kampffähigen Soldaten wurden beim Krieg gebraucht.

Frankreich und England versuchten sich aus den meisten Sachen in dieser Zeit heraus zu halten. England noch mehr denn Frankreich.

Frankreich konnte insofern nicht wirklich raushalten, da das Deutsche Reich ein Nachbarland war. Außerdem flüchteten alle Verfolgten, ob nun, Juden, Schriftsteller oder Autoren, nach Frankreich, um sich für erste wieder sicher zu fühlen.

Fazit: Die Politik hatte schon enormen Einfluss auf die Weltmeisterschaft, auch wenn das noch eher unterschwellig war. Es sollte nicht mehr lange dauern und in Europa würde der Krieg losbrechen.

Literaturverzeichnis

Bücher

- Beevor, Antony: Der Spanische Bürgerkrieg. Bertelsmann München 2006
- Botz, Gerhard: Wien vom Anschluss zum Krieg. Wien/München 1978
- Fischer, Gerhard / Lindner, Ulrich: Stürmer für Hitler. Vom Zusammenspiel zwischen Fußball und Nationalsozialismus. Göttingen 1999
- Franta, Robert: III. Fußballweltmeisterschaft 1938 in Frankreich. Kassel 1995
- Gödeke, Peter / Chromik, Martin / Kommer, Thomas : Sporttagebuch des 20. Jahrhunderts. München 1986
- Harke, Karl-Heinz / Kachel, Georg: Fußball- Sport ohne Grenzen. Die Lebensgeschichte des Fußball-Altnationalspielers Ernst Willimowski. Dülmen 1996
- Havemann, Nils: Fußball unterm Hakenkreuz. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2005
- Hinrichs, Ernst: Kleine Geschichte Frankreichs. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 2005
- Huba, Karl-Heinz: Fußball Weltgeschichte. 4. Aufl., München ohne Datum
- Leinemann, Jürgen: Sepp Herberger. Ein Leben, eine Legende. Berlin 1997
- Pleticha, Heinrich: Deutsche Geschichte . Republik und Diktatur. 1918-1945. Gütersloh 1984
- Schulze-Marmeling, Dietrich: Die Geschichte der Fußball Nationalmannschaft. Göttingen 2004
- Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der Ball ist rund. Eine Seppl Herberger Biographie. Ubstadt-Weiher 1996

Schwarz-Pich, Karl-Heinz: Der DFB im Dritten Reich. Einer Legende auf der Spur. Kassel 2000

Seidel, Carlos Collado: Der Spanische Bürgerkrieg. Geschichte eines europäischen Konflikts. München 2006

Shirer, William L.: Der Zusammenbruch Frankreichs. Aufstieg und Fall der Dritten Republik. München 1970

Wolf, Eberhardt: Süddeutsche Zeitung WM-Bibliothek. Uruguay, Italien, Frankreich, Brasilien. 1930-1950. Alle Spiele, alle Tore. Die besten Bilder und Geschichten der ersten vier Fußball-Weltmeisterschaften. München 2006

Zentner, Kurt: Die ersten fünfzig Jahre des XX. Jahrhunderts. Band I. Offenburg 1950

Zentner, Kurt: Die ersten fünfzig Jahre des XX. Jahrhunderts. Band II. Offenburg 1950

Internet

http://de.fifa.com/mm/document/fifafacts/mencompwc/51/97/68/fs-201_10d_finaldraw-history.pdf 28. Mai 2010

[http://www.welt.de/sport/article183500/Fakten und Anekdoten aus 75 Jahren WM Auslosung.html](http://www.welt.de/sport/article183500/Fakten_und_Anekdoten_aus_75_Jahren_WM_Auslosung.html) 01. Juni 2010

http://www.conti-online.com/generator/www/de/de/contisoccerworld/themes/02_fanze/04_stars/20_world_cup_stars/1938-piola-de.html 01. Juni 2010

<http://de.fifa.com/worldcup/archive/edition=5/overview.html> 28. Mai 2010

http://www.rp-online.de/sport/fussball/nationalelf/wm/historie/Der-schwarze-Tag-von-Paris_aid_864933.html 03. Juni 2010

<http://www.sueddeutsche.de/sport/wm-historie-grossdeutsches-versagen-1.946862-3> 1. Juni 2010

<http://www.sueddeutsche.de/sport/wm-historie-grossdeutsches-versagen-1.946862-2> 1. Juni 2010

<http://www.sueddeutsche.de/sport/wm-historie-grossdeutsches-versagen-1.946862> 1. Juni 2010

<http://www.worldcupportal.de/1938/index.htm> 03. Juni 2010

<http://www.fussball-woche.de> 10. Juni 2010

http://www.bpb.de/popup/popup_grafstat.html?url_guid=6G8D5N
01. Juni 2010

http://www.buergerimstaat.de/1_06/fussball.pdf 10. Juni 2010

<http://www.dfb.de/index.php?id=509733&type=98> 28. Mai 2010

http://www.bpb.de/popup/popup_grafstat.html?url_guid=6G8D5N
01. Juni 2010

http://www.buergerimstaat.de/1_06/fussball.pdf 01. Juni 2010

<http://blogs.die-fans.de/Ostfussball/18/Ernst+Willimowski.html>
10. Juni 2010

<http://fussballglobus.blogspot.com/2010/05/wm-helden-ernst-willimowski.html> 03. Juni 2010

http://www.dfb.de/index.php?action=search&liga=Nationalmannschaft&id=500003&lang=D&no_cache=1&name=;Willimowski&gegner=
28. Mai 2010

<http://www.11freunde.de/geschichtsstunde/123345?page=1> 01. Juni 2010

<http://www.11freunde.de/geschichtsstunde/123345?page=2> 01. Juni 2010

<http://wap.wissen.de/wde/generator/wissen/ressorts/sport/Trainer/index.page=1310282.html> 10. Juni 2010

http://www.weltfussball.de/spieler_profil/silvio-piola/ 03. Juni 2010

<http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/aussenpolitik/spanischerbk/index.html> 12. Juni 2010

<http://www.vorkriegsgeschichte.de/content/view/20/36/> 03. Juni 2010

http://einestages.spiegel.de/static/topicalbumbackground/1518/wiedervereinigung_auf_alpenart.html 12. Juni 2010

<http://www.bundestag.de/dasparlament/2006/19/Beilage/005.html>
03. Juni 2010

<http://zukunft-braucht-erinnerung.de/drittes-reich/der-aufstieg-der-nsdap/153-die-gleichschaltung-der-medien-im-dritten-reich.html>
12. Juni 2010

<http://www.deccanchronicle.com/soccer/history/1938> 12. Juni 2010

http://www.welt.de/sport/article876494/Nur_Hitler_konnte_sie_stoppen.html 15. Juli 2010

Selbständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.